

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Kurz für Nachgeladene: 20011.

Besuchs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Zubehörung (an Sonn- und Wochentagen nur einmal) 3,25 M., in den Bezirken 3,50 M. Bei einmaliger Zubehörung durch die Post 3,50 M. (ohne Befestigung).
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (eins 8 Zeilen) 24 Pf. Bezugsgebühren und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siepf & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit bewilligter Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Mutter-Anna-
Blutreinigungstee
altbewährtes Mittel zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Säfte. Paket 1,50 M. Echt mit Schatzm. „Mutter Anna“.
Generalvertrieb:
Königliche Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Blusen **Röcke**
Konfekt-Abteil.
Ferdinandplatz.
Nanitz
Seidenhaus
Prager Straße 14.

Die „Dresdner Nachrichten“ bezieht man ab 1. Juli in
Pulsnitz täglich 2 mal
für monatlich Mark 1,10, vierteljährlich Mark 3,30
durch Frau Ida Militzer, Rietschelstraße 352.

Lederwaren - Reise-Artikel **Adolf Näter** **Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft**
Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. 25 Prager Straße 26.

Weitere Fortschritte der Verbündeten in Wolhynien.

Bergebliche russische Gegenangriffe bei Kofki, Gurahunova und Burlanow. — Schwere russische Verluste bei Wisniowczyk. Die russische Kanonenbente. — Die neue Aufwühlbewegung in Irland. — Die Aussichten des neuen italienischen Kabinetts.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 22. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurden bei Gurahunova russische Angriffe abgewiesen. Sonst südlich des Dniepr keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Wisniowczyk griff der Feind neuerlich mit starken Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen zum Teil im Artilleriepferdefeuer, zum Teil im Kampfe mit deutscher und österreichisch-ungarischer Infanterie zusammen. Er erlitt schwere Verluste.

Bei Burlanow lösten unsere Truppen russische Nachanriffe ab.

Die in Wolhynien verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorodow, östlich der Linie Lokacz-Risselin, und bei Sokul weiter Fortschritte. Sowohl auf diesen Gesichtspunkten als bei Kofki scheiterten alle mit der größten Hartnäckigkeit wiederholten Gegenangriffe der Russen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalls-Leutnant.

Das norwegische Zwangsschiedsgericht.

Von der skandinavischen Arbeiterbewegung hört man im allgemeinen nicht viel. Die drei nordischen Reiche führen ein ziemlich abgeschlossenes innerpolitisches Stillleben, in das nur selten einmal etwas Abwechslung und Bewegung kommt und das sich auf sozialem Gebiete geltend macht. Die letzte größere sozialpolitische Aktion fand in Schweden im Jahre 1902 statt, als sich die dortige Sozialdemokratie zu einer Kraftprobe entschloß, um die Durchführung einer Wahlrechtsreform in ihrem Sinne zu erzwingen. Es handelte sich damals um einen dreitägigen Generalstreik, durch den auf die Verhandlungen des Stockholmer Reichstages ein Druck ausgeübt werden sollte, um an Stelle der von der Regierung beantragten einfachen Erweiterung des geltenden, an ein bestimmtes Einkommen gebundenen Wahlrechts das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zu setzen. Das Vorgehen der schwedischen Sozialdemokratie lenkte damals die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, blieb aber ohne den gewünschten Erfolg.

Nunmehr hat inmitten der Kriegswirren die norwegische Regierung mit großer Entschlossenheit eine soziale Reform verwirklicht, die einen bedeutenden Schritt vorwärts auf der Bahn zu einem aufs innigste zu wünschenden Ziele, der Befreiung von Kapital und Arbeit, darstellt. Die durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogene wirtschaftliche Lage des kleinen neutralen Staates drohte durch Ausstände in ihren Grundfesten vollends erschüttert zu werden, und um diesem Uebel an die Wurzel zu greifen, brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, der ein soziales Einigungsamt mit obligatorischem Charakter, ein Zwangsschiedsgericht, in Aussicht nahm. Bei dem Parlament fand die Regierung angesichts der Notlage des Landes williges Entgegenkommen, so daß in kurzer Frist die Vorlage in beiden Häusern verabschiedet und zum Gesetz erhoben werden konnte. Obwohl bisher keine eingehenderen Darlegungen des Inhalts des neuen Gesetzes in der außer-norwegischen Presse gegeben worden sind, lassen die knappen vorliegenden Meldungen doch die Grundzüge der Einrichtung deutlich genug erkennen, daß man sich ein ungefähres Bild davon machen kann. Das Schiedsgericht besteht danach aus fünf Mitgliedern, von denen zwei von der Regierung, zwei von den Arbeitgebern und eins von den Arbeitnehmern ernannt werden. Weigert sich eine der beiden Parteien, die Ernennung vorzunehmen, so wird sie von der Regierung vollzogen, die von dieser Befugnis alsbald Gebrauch gemacht hat, da die Landesfachorganisation der Arbeiter in dem vorliegenden Falle, der den Anlaß zur

Schaffung des Gesetzes gegeben hat, erklärt hatte, sie beabsichtige nicht, ein Schiedsgerichtsmitglied zu ernennen. Hat das Schiedsgericht, dessen Spruch für Arbeitnehmer und Arbeitgeber Rechtskraft besitzt, die Erledigung einer Sache einmal in die Hand genommen, wobei es keines Antrages seitens der streitenden Parteien bedarf, so dürfen in dem betreffenden Arbeitszweige keine weiteren Ausstände unter-nommen werden, widrigenfalls die Teilnehmer an solchen sich strafbar machen.

Der fruchtbarste Gedanke eines sozialpolitischen Einigungsamtes mit Zwangskarakter ist also von der norwegischen Regierung in raschem Zuge verwirklicht worden. Diese Tatsache gibt Gelegenheit, daran zu erinnern, daß auch bei uns vor dem Kriege Bestrebungen im Gange gewesen sind, um eine ähnliche Einrichtung zu schaffen. Die ersten Anregungen nach dieser Richtung wurden im Jahre 1910 aus Anlaß des damaligen großen Kampfes im deutschen Baugewerbe gegeben, der unser wirtschaftliches Leben stark beunruhigte und beeinträchtigte. Die Vermittlungstätigkeit des Reichsamtes des Innern zeigte sich bei jener umfassenden Lohnbewegung in so vorteilhaftem Lichte, daß Sozialpolitiker verschiedener parteipolitischer Färbung mit dem Vorschlage hervortraten, ein künftiges Reichseinigungsamt zu errichten. Es wurde zur Durchführung des Planes u. a. beauftragt, die Bestimmungen des Gewerbevertragsgesetzes über Einigungsamt und Schieds-spruch mit einigen Abänderungen und Verbesserungen zur gesetzlichen Grundlage für die zu schaffende Zentralinstanz auszubauen. Durch eine geeignete Umformung und Ergänzung dieser Bestimmungen glaubte man der erstrebten höheren Instanz den notwendigen festen Rechtsboden für ihr Vorgehen schaffen und sie auf solche Weise mit dem nötigen Maße von Autorität ausstatten zu können. Der bekannte Berliner Sozialpolitiker Bölling sprach sich dahin aus, daß, da das Gewerbevertragsgesetz wegen seiner lokalen Beschränkung bei der Beseitigung größerer Krisen meist verfehle, wir einer höchsten Einigungs- und Spruchbehörde bedürften, die über die nötigen juristischen Kräfte zur Bewältigung so schwieriger Spezialfragen, wie sie beispielsweise bei Tarifanträgen zur Entscheidung stehen, verfüge. Die Gewerbeverträge könnten nach der Meinung dieses Sachmannes in allen Fällen als erste Instanz bestehen bleiben, aber über den Gewerbeverträgen müge man als die Einheitlichkeit der Grundzüge wahren und mit höherer Autorität ausgestattete zweite Instanz ein Reichseinigungsamt schaffen, entweder im Anschluß an ein Reichsgewerbevertragsamt oder als besondere Behörde.

Der Gedanke fand damals sowohl bei Arbeitgebern wie bei Arbeitnehmern wenig Gegenliebe, obwohl ausdrücklich betont wurde, daß die Einrichtung frei von jedem Zwange sein und das Reichseinigungsamt nur auf Parteilanrufen in Tätigkeit treten und nur im Einverständnis mit beiden Parteien urteilen solle, da alle derartigen sozialen Friedensbestrebungen sofort gefährdet würden, sobald hinter ihnen der Schutzmann in Positur erscheine, um den Schiedspruch gewalttätig zur Tat zu machen. Die Arbeitnehmer erblickten darin eine Einschränkung ihrer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit, während die Arbeitgeber einen Mißbrauch zu agitatorischen und machtpolitischen Zwecken seitens der Gewerkschaften befürchteten. Die Schwierigkeiten, die sich einer Einigung über den Plan entgegenstellten, schiedten schließlich auch das Zentrum, das einen entsprechenden Antrag im Reichstage einzubringen gewillt war, davon ab, die Sache weiter zu verfolgen, und so verlies die Erörterung im Sande. Angesichts des leichten Vorgehens der norwegischen Regierung ist aber wohl anzunehmen, daß nach dem Kriege auch bei uns in Deutschland die Bemühungen zur Schaffung eines Reichseinigungsamtes wieder aufgenommen werden, da eine friedliche wirtschaftliche Entwicklung im Innern dann für uns ein unerlässliches Gebot sein wird, wenn wir die durch den Krieg verursachten Schädigungen unseres Wirtschaftslebens in möglichst kurzer Zeit wieder ausgleichen wollen. Selbst wenn man den in Norwegen eingeführten behördlichen Zwang auch fernher bei uns ablehnen sollte,

so würde schon die bloße Tatsache des Bestehens einer mit allen Bürgschaften der Unparteilichkeit ausgestatteten höchsten Einigungsinstanz nicht verfehlen, ihre moralische Wirkung bei drohenden Ausständen in dem Sinne auszuüben, daß die Streitenden ihre Sache vor das Schiedsgericht brächten, und je öfter das im Laufe geschähe, desto mehr würde sich eine derartige friedliche Ausdringung von Lohnkämpfen als eine Selbstverständlichkeit, als eine Art von sozialpolitischem Gewohnheitsrecht im Volksempfinden einbürgern. Dabei muß allerdings vorausgesetzt werden, daß auf Seiten der Gewerkschaften wirklich der gute Wille zur friedlichen Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern in Zukunft vorhanden ist.

Die russische Kanonenbente.

be. Zu der von der ganzen neutralen Presse bespöttelten russischen Mitteilung, daß die Russen bisher 150 Geschütze erbeutet hätten, wird der Korrespondent „Heer und Politik“ geschrieben: Die russischen Angaben über die große Anzahl von Gefangenen u. a., die bereits von der österreichisch-ungarischen Heeresleitung richtig gewürdigt worden sind, sind bekanntlich auch von der gesamten neutralen Presse als unglaubwürdig abgelehnt worden, da der angeblich großen Zahl von Gefangenen die unbedeutende Anzahl von Geschützen, welche die Russen erbeutet haben, in keiner Weise entspricht. Bekanntlich teilten die Russen jüngst mit, daß sie 100 Geschütze in ihre Hände gefaßt hätten. Es handelt sich dabei um die Kampfe der ganzen 14 Tage, in denen sie manchen Manneswert erzielt und demgemäß auch manches Geschütz erbeutet haben. Wie gering diese Zahl ist, welche der russische Generalstab selbst mittelst, erkennt man aus Vergleich mit den anderen Schlachten dieses Krieges. Schon in der ersten Schlacht in Lothringen, in der nach der damaligen Mitteilung des Generalquartiermeisters v. Stein gar keine Zeit zur Zählung der Beute gewesen war, hatte allein die Armee v. Ruffen bis Ende August 350 Geschütze erbeutet. Sie allein hatte eine Zählung veranstaltet. In der verhältnismäßig kurzen Schlacht bei Tannenberg nahm Hindenburg den Russen nicht weniger als 500 Geschütze ab, abgesehen von den vielen in den Kämpfen verfallenen. In den Schlachten bei Lütich, Namur und Antwerpen wurden über 500 Geschütze erbeutet, und in der Winter Schlacht in Masuren fielen unseren Truppen nicht weniger als 300 Geschütze in die Hand. Dabei handelte es sich hier wie bei Tannenberg um verhältnismäßig geringe Raummanöver gegenüber der großen Angriffsfront der Russen bei der letzten Offensive. Alle diese Zahlen sprechen eine sehr bedrückende Sprache, wenn man die Anzahl von Gefangenen betrachtet, welche in den hier in Betracht kommenden Schlachten gemacht wurden, und die selbst in den gewaltigen wirklichen Vernichtungsschlachten bei Tannenberg und in Masuren kaum die Höhe der von den Russen angelegenen Zahl erreichten. Die Russen wollten die Größe ihres Sieges vor aller Welt kundtun, und da jeder an diesen russischen Angaben im Verlaufe des Krieges zweifeln gelernt hat, so haben sie sich jetzt Mühe, durch genaue Aufzählung der Gefangenenzahlen gleichsam alle Zweifel zu töten. Sie bedachten aber nicht, daß zwischen den verschiedenen Zahlen ein gewisses Gleichgewicht bestehen muß, wenn sie glaubwürdig sein sollen. Die russischen Angaben über ihre „Kanonenbente“ machen aber auch alle ihre anderen Zahlen unglaubwürdig. Ein neutrales Blatt hat jüngst darauf hingewiesen, daß dieser offensichtlichliche Widerspruch in den verschiedenen Zahlen nur dadurch zu erklären ist, daß die russischen Heerführer die Zahl der Bewohrer der besetzten Gebiete in die Gefangenenzahl hineinrechneten, wie sie es schon früher gemacht hätten. Auf diese Weise würde allerdings die russische Mitteilung von ihren großen Erfolgen auf dem Gebiete der Beute eine eigenartige Beleuchtung erfahren. Jedenfalls ist die Tatsache unumwundelt, daß die Anzahl der erbeuteten Geschütze manche Unwahrheiten in dem russischen Bericht ganz gegen den Willen der russischen Heeresleitung aufgedeckt hat. Dadurch ist sie sehr wesentlich und der Betrachtung wert geworden.

Amtlicher russischer Bericht vom 21. Juni.

Bestfront: Die heftigen Kämpfe nördlich Gadowiecke am Stur dauern an. Das Dorf Gruzintow wechselte mehrmals den Besitzer. Gestern gegen Nachmittag drangen unsere Truppen in das Dorf ein und machten dabei 11 Offiziere, 400 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sechs Maschinengewehre. Das heftige Feuer der Deutschen zwang uns jedoch, dieses Dorf aufzugeben. Mit erbitterter Heftigkeit kämpften die Deutschen in der Umgebung des Dorfes Boronczan, 8 Kilometer nördlich Risselin. Unter dem Schutze ihrer schweren und leichten Artillerie griffen sie zu wiederholten Malen an. Am 20. Juni machten unsere jungen Regimenter gegen Abend

Für eilige Leser am Freitag morgen.

In Bosnien machen die verbündeten Streitkräfte nördlich von Gorodow und östlich der Linie Sokacz...

Weslich von Wisniowcaul brachen harte russische Angriffe zum Teil im Artilleriesperrfeuer, zum Teil im Nahkampf zusammen; die Russen erlitten schwere Verluste.

Bei Gurahunova und bei Burfanom wurden mehrfache russische Angriffe abgewiesen.

Die portugiesischen Minister des Aeußeren und der Finanzen sind in London eingetroffen.

In Tarent ist nach Mailänder Meldungen ein großes Geschwader des Vierverbandes zusammengezogen.

Eftad-Pascha wurde in Konstantinopel von einem Kriegsgericht in contumaciam zum Tode verurteilt.

Das amerikanische Staatsdepartement erlaubte nun Vereinfachung der privaten amerikanischen Munitionsfabrikation für Amerikas Heeresbedarf.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts v. Vatoeli spricht sich in einem Artikel über die Frage der Vorkaufnahme von Lebensmitteln aus.

Der König von Bannern ordnete an, daß zur Vorbereitung aller Lebensmittelfragen ein Ernährungsbeirat beim Ministerium des Innern gebildet wird.

Der Landesverband gewerblicher Genossenschaften im Königreiche Sachsen zählte Ende 1915 107 Genossenschaften mit 11068 Mitgliedern (1914: 86, 8550).

Die Dresdner Stadtvorordneten bewilligten 400000 Mark zur Unterstützung für Verleihungsbücher, ebenso 126000 Mark für die Bewertung der Stückerabfälle.

Wetteranfrage der amtl. Sachs. Landeswetterwarte: Zeitweise heiter, wärmer, trocken.

einen heftigen Angriff und zwangen die Deutschen zum Rückzug. Wir nahmen ihnen neun Maschinengewehre weg...

Die portugiesischen Minister des Aeußeren und der Finanzen sind in London eingetroffen.

Wie der Pariser „Tempo“ meldet, ist der Dampfer „Seacom“ aus Philadelphia auf der Fahrt von Arhangelsk nach London auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Die Stieigerung der Lebensmittelpreise in England. In Anbetracht der Errichtung einer Kommission zur Untersuchung der fortgesetzt steigenden Lebensmittelpreise in England bemerkt die „Times“, daß die Lebensmittel in England nach einer amtlichen Zusammenfassung seit Kriegsbeginn im Durchschnitt um etwa 60 Prozent gestiegen sind.

Die neue Aufrührerbewegung in Irland. Die „Times“ veröffentlichen den ersten von der Zensur genehmigten Artikel über die neue Aufrührerbewegung in Irland. Danach hat die zwangsweise Schließung der Sinn-Felner-Vereine eine starke Wirkung in der irischen Arbeitererschaft hervorgerufen.

Wilsous Rede gegen die Deutsch-Amerikaner. Durch Junkspruch vom Vertreter des W. I. B. Präsident Wilsou sagte am Mittwoch in einer Rede: In den Vereinigten Staaten ist eine Unerblichkeit am Werke, die zermalmend werden muß.

Die Aussicht des neuen italienischen Kabinetts. Der „Avanti“ berechnet, daß dem Ministerium Bosselli bei der ersten Abstimmung mit 260 gegen 50 Stimmen das Vertrauen votiert wird.

Flottenversammlung in Tarent. Die „Valser Nachr.“ melden aus Mailand: Von mehreren Seiten wird die Anwesenheit eines großen Geschwaders der Mittelmeerflotte in Tarent gemeldet.

Eine italienische Neuerung über den Wirtschaftskrieg. Der Handelsbeirat der italienischen Wirtschaft in Paris Graf Sabini erklärte dem Pariser Korrespondenten der Turiner „Stampa“, die Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz seien von solcher Wichtigkeit, daß hinter ihr alle

Verträge zwischen den Verbündeten zum Vorschein kommen, noch viel mehr, als dies bei den Mittelmeeren der Fall sein wird.

Der „Rieuwe Cour.“ sagt: Unter den gefaßten Beschlüssen trifft uns als neutrale Nation hauptsächlich die Klausel über die Behandlung der Neutralen.

Die hier vorgeschlagenen Maßnahmen weichen jedoch nicht allzu sehr von der Politik ab, die die Verbündeten bisher schon gegen die Neutralen angewandt haben.

Die Beschlüsse sich auf die Zeit nach Friedensschluss beziehen, sind sie, wenn auch vorläufig noch nicht anerkannt, Friedensbedingungen.

Die Lebensmittelsteuer in Holland, insbesondere die große Knappheit der Kartoffeln, hat in der holländischen Bevölkerung bekanntlich große Erregung hervorgerufen.

Diese richtet sich zunächst gegen die Bauern, die man beschuldigt, Kartoffeln in großen Mengen zurückzuhalten.

Dann richtet sich die Erregung aber auch gegen die Engländer und Franzosen, die Kartoffeln in riesigen Mengen aufgekauft haben, um zu verhindern, daß sie nach Deutschland ausgeführt werden.

Die Londoner „Morning Post“ meldet, daß Lloyd George nicht die Zustimmung des Kabinetts gefunden habe, daß im Falle seiner Ernennung zum Kriegssekretär das Munitionsministerium ihm unterstellt würde.

Die portugiesischen Minister des Aeußeren und der Finanzen sind in London eingetroffen.

Wie der Pariser „Tempo“ meldet, ist der Dampfer „Seacom“ aus Philadelphia auf der Fahrt von Arhangelsk nach London auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Die Stieigerung der Lebensmittelpreise in England. In Anbetracht der Errichtung einer Kommission zur Untersuchung der fortgesetzt steigenden Lebensmittelpreise in England bemerkt die „Times“, daß die Lebensmittel in England nach einer amtlichen Zusammenfassung seit Kriegsbeginn im Durchschnitt um etwa 60 Prozent gestiegen sind.

Die neue Aufrührerbewegung in Irland. Die „Times“ veröffentlichen den ersten von der Zensur genehmigten Artikel über die neue Aufrührerbewegung in Irland. Danach hat die zwangsweise Schließung der Sinn-Felner-Vereine eine starke Wirkung in der irischen Arbeitererschaft hervorgerufen.

Wilsous Rede gegen die Deutsch-Amerikaner. Durch Junkspruch vom Vertreter des W. I. B. Präsident Wilsou sagte am Mittwoch in einer Rede: In den Vereinigten Staaten ist eine Unerblichkeit am Werke, die zermalmend werden muß.

Die Aussicht des neuen italienischen Kabinetts. Der „Avanti“ berechnet, daß dem Ministerium Bosselli bei der ersten Abstimmung mit 260 gegen 50 Stimmen das Vertrauen votiert wird.

Flottenversammlung in Tarent. Die „Valser Nachr.“ melden aus Mailand: Von mehreren Seiten wird die Anwesenheit eines großen Geschwaders der Mittelmeerflotte in Tarent gemeldet.

Eine italienische Neuerung über den Wirtschaftskrieg. Der Handelsbeirat der italienischen Wirtschaft in Paris Graf Sabini erklärte dem Pariser Korrespondenten der Turiner „Stampa“, die Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz seien von solcher Wichtigkeit, daß hinter ihr alle

Ereignisse der letzten Zeit, auch die militärischen, die russische Offensive und die italienische Ministerkrise veranschaulichen.

Ob die Italiener an der hundertjährigen ökonomischen Allianz viel Freude erleben werden, ist recht zweifelhaft. Vorläufig hat jedenfalls die italienische Industrie von den Engländern noch keine großen Wohltaten erfahren.

Die Lage in Griechenland. Eine Depesche der „Daily News“ aus Athen bestätigt den Rücktritt des Kabinetts Zoludis.

Die „Times“ meldet aus Athen unterm 21. Juni, die Gesandten Frankreichs und Englands hätten der griechischen Regierung eine gemeinsame Note überreicht, deren Inhalt noch unbekannt ist.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts von Vatoeli wendet sich mit dem nachstehenden, eine Gesamtdarstellung der Aufgaben und Arbeiten des Kriegsernährungsamts einschließenden Aufsatz an die breiteste Leserschaft.

„In den fünf Wochen meiner bisherigen Amtstätigkeit sind mir neben vielen vernünftigen und praktischen Ansichten und Ratschlägen so viele unbedachte und unvernünftige Auffassungen über die Lebensmittelfragen entgegengetreten, daß ich es für nötig halte, der Öffentlichkeit meine Ansichten und Absichten fortlaufend in einer Reihe kleiner Aufsätze zu unterbreiten.“

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Die Bekämpfung der Lebensmittelkrise ist in den Augen des Verf. eine Aufgabe, die nicht nur die Lebensmittelbehörden, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft.

Vonk beizugehen werden. Auf solche ebenso abernen wie unparlamentarischen Redensarten wird aber kein vernünftiger Mensch etwas geben. Wer wirklich so handeln sollte, wird die Folgen davon zu spüren haben. Alle solche Maßregeln sind nur durchführbar, wenn man auf die gesunde Vernunft der Bevölkerung rechnet und seinen Maßregeln die Handlungsweise zugrunde legt, die von den göttlich überwältigenden Mehrheit in allen Teilen und allen Bevölkerungsteilen des deutschen Volkes bildenden vernünftigen, anständigen und patriotischen Deuten erwartet werden darf. (Nordb. Allg. Ztg.)

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst
wendet sich mit einem Aufruf an die deutsche Landwirtschaft, für eine zweite Gemüseernte in diesem Jahr zu sorgen. Die Reichsstelle, an der sich auch die Stadt Berlin finanziell beteiligt hat, wird als Käufer von Gemüse, besonders von Dauergemüse, auftreten, und auch für eine gerechte Verteilung sorgen. Sie nimmt jetzt schon Angebote von Weiß-, Rot-, Wirsing- und Grünbohnen, von Rosenkohl, Kohl- und Möhrerbüben, Zwiebeln, Kürbissen und Rohltrabi entgegen.

Die Verkaufsbeschränkungen in der Bekleidungsindustrie.
b. Anlässlich der Verkaufsbeschränkungen für die Bekleidungsindustrie ist eine Verleser- und Hochstufung über die Reichsbeschränkungsstelle herangebracht. Wäber sind etwa 2000 Anträge auf Abänderung oder Ergänzung der beschränkungsgegenüber freilich aus den Kreisen der Handelschaft und Industrie eingegangen. Auch die neuen Auslegungsbestimmungen haben nicht beruhigend gewirkt. Wie der „Konfektionär“ mitteilt, haben unter anderem die gesamten Detailisten der Konfektionsindustrie die Auslegung der Verordnung dahin, daß auch die Detailgeschäfte in ihren eigenen Verhältnissen nicht für Lager arbeiten dürfen, lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Von allen Detailisten-Organisationen Deutschlands sind Schritte eingeleitet worden, um eine Abänderung dieser Vorschriften herbeizuführen.

Ein Ernährungsbeitrag in Bayern.
Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König von Bayern hat auf Antrag des Staatsministers des Innern verordnet, daß zur Vorbereitung aller Fragen, die für die Versorgung der bayerischen Bevölkerung mit Lebensmitteln von ausschlaggebender Bedeutung sind, beim Staatsministerium des Innern für die Dauer des Krieges ein Beirat gebildet wird. Seine Tätigkeit soll sich auf die Würdigung aller mit der Volksernährung im Zusammenhang stehenden wichtigen wirtschaftlichen Fragen erstrecken, dazu gehört insbesondere die Würdigung der Maßnahmen, die innerhalb der von der Reichsleitung gegebenen Grenzen für einen größeren Zeitraum getroffen werden können. Der Beirat wird aus sechs hervorragenden Vertretern aller beteiligten Kreise bestehen und in kurzen Zeitabständen berufen werden, in Bedarfswellen werden besondere Sachverständige zugezogen. (W. T. Z.)

Steuerzuschläge in Bayern.
Der bayerische Finanzminister Ritter v. Bräunig gab in der letzten Beratung des Finanzausschusses der bayerischen Kammer einen Überblick über die Lage des Staatshaushalts als Grundlage für die Verteilung des Steuerbedarfs. Die Deckung des festgesetzten Fehlbetrages verlangt einen Zusatz von 30 Prozent zu den direkten Steuern, der nach den gesetzlichen Bestimmungen für alle Steuerertragungen und Einnahmen proportional gleichmäßig sein müsse. Der Reichsminister vgl. Kasseckmann erklärte, wegen der Kriegsverhältnisse sei es geboten, die größeren Einkommen härter heranzuziehen. Er beantragte, die Einkommen bis 1800 Mk. ausnahmsfrei zu lassen und auf die anderen Zuschläge von 10 bis 50 Prozent zu erheben. (W. T. Z.)

Eine offizielle Erklärung zu den Meinungen Scheidemanns.
Blättermeldungen zufolge hat der Reichstagsabgeordnete Scheidemann in einer Breslauer Versammlung eine Rede gehalten, in der er, wie wir bereits gemeldet haben, folgendes ausführte: Als vor einem Jahre die sechs Wirtschaftsverbände dem Reichsfanzler ihre bekannten Erhebungspläne unterbreiteten, wurde ich mit einigen Parteifreunden beim Reichsfanzler vorkelend, um Einspruch zu erheben gegen diese Pläne. Wir verwiesen dabei auf unsere im Reichstages vom 4. August 1914 abgegebene Erklärung. Wir hatten die Bemänglung, aus dem Munde des Reichsfanzlers zu hören, daß er mit seinen Erhebungsplänen nichts zu tun haben wolle (gewaltiger Beifall), daß er sie weit von sich weise und daß er sie, wie alle ähnlichen Pläne, auf das entschiedenste mißbillige.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Darüber, was der Friede uns bringen muß, hat sich der Reichsfanzler wiederholt öffentlich im Reichstages soweit ausgesprochen, wie er es für möglich hielt. Aus diesen seinen positiven Erklärungen ergibt sich zugleich seine Stellung zu den bekannten zum Teil weit darüber hinausgehenden Kriegszielen der Wirtschaftsbände. (W. T. Z.)

Die Reide des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz-Pascha
wird, da die von den Hinterbliebenen gewünschte Ueberführung nach Deutschland nicht erfolgen kann, Sonnabend nachmittag auf dem Kriegsfriedhof im Park der deutschen Botschaft in Therapie beigesetzt werden. (b.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Russische Urteile über die Lage im Osten.
b. Berlin. (Eig. Drahtmeldung.) Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß der bekannte Publizist Menschikoff in der „Nowoje Wremja“ die Ansicht auspricht, daß trotz der Erfolge der russischen Offensive die deutsche Heeresleitung noch immer eine Taktik des Zurückhaltens verfolgt. Es sei ihr gelungen, die überreichlich-ungarische Front zum Stehen zu bringen und einen Durchbruch zu verhindern. Deutschland scheine abzuwarten zu wollen, bis sich der russische Angriff verblühe. Es müsse davon gewarnt werden, die letzten Kräfte zu erschöpfen. Rußland habe schon einmal einen schweren Fehler begangen, als es im vergangenen Winter seine Reserven unter Truppen gegen die Dönböburg-Armee anrennen und niederzermahlen ließ. Ein zweiter deraartiger Fehler könnte weit größere Folgen haben. Die Militärkritiker der russischen Blätter geben zu, daß die Einnahme von Czernowitz zwar beträchtliche moralische Bedeutung, nicht aber auch militärische habe. Oberst Schumkin findet, daß die Armee Scherbatoff nach den neuesten Unternehmungen der Armee Einsinken unsicher geworden sei. Sie werde von der genannten feindlichen Heeresgruppe und von der Armee Bothmer eingekreist, so daß unter Umständen eine Zurücknahme der Front geboten erscheine, da man sich andernfalls einer doppelseitigen Umfassung aussehe. — „Nuchkoje Slowo“ berichtet, daß der Zar demnächst im Hauptquartier der Armee Brusilow erwartet werde. (Nat.-Ztg.)

Von einem Unterseeboot angegriffen.
b. Berlin. (Eig. Drahtmeldung.) „Nowoje Wremja“ berichtet, daß der japanische Ueberschiff „Katori Maru“ im Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen wurde, infolge geschickter Manöver des Kapitäns zwar der Torpedierung entging, aber doch eine halbe Beschädigungen am Bug erlitt und schließlich von zwei herbeieilenden englischen Torpedobootezerstörern ins Schlepptau genommen und nach Malta gebracht werden mußte. Der „Katori Maru“ gehörte zu dem besten Besatze der größten japanischen Schiffbauwerkstätte und hatte wertvolle Ladung an Bord.

Die englische Postkontrolle.
Rotterdam. Der Dampfer „Tabana“ des Rotterd. Nord, der aus Dänisch-Indien hier angekommen ist, mußte seine Brief- und Paketpost in England zurücklassen. (W. T. Z.)

Die Lage in Griechenland.
Benu. Mailänder Blätter melden aus Athen: Skudis habe der Kammer die Demission des Kabinetts mitgeteilt. In Athen seien mehrere Kriegsschiffe der Alliierten eingetroffen. (W. T. Z.)

Die Kämpfe in den Kolonien.
London. General Smuts berichtet amtlich: Generalmajor Dobbins besetzte am 19. Juni Pandani. Der Feind legte seine Rückzug auf die Zentralschiffbahn fort, nachdem er bei einem Nachhutgefecht Verluste erlitten hatte. Von Rondo-Frangli sind keine neuen Nachrichten eingetroffen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz besetzte eine Abteilung der Truppen des Generals Kortbe am 13. Juni All-Langenburg nahe der Spitze des Kwassa-Zees. Während der folgenden Nacht versuchte der Feind einen Gegenangriff, wurde aber abgelenkt und zog sich in nordöstlicher Richtung zurück. Auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz haben sich die belgischen Truppen auf der Linie zwischen dem Tanganyika-See und der Südwesphöhe des Viktorias-Zees verteilt. (W. T. Z.)

Savre. Ein Bericht aus den Kolonien meldet: General Tombeur telegraphiert: Nachdem unsere Vorhut den Feind am 6. Juni bei Riwitawa geschlagen hatte, erreichte sie am 12. Juni den auf dem Rückzuge befindlichen Gegner wieder und zwang ihn, auf der Straße Riwitawa-Kitao, östlich vom Flusse Kogoma, einen neuen Kampf anzunehmen. Der Feind wurde geworfen und zog sich unter Zurücklassung zahlreicher Toten zurück. Die Verfolgung wird fortgesetzt. (W. T. Z.)

Eine Nachrichtenstelle der Zentral-Einkaufsgesellschaft.
Berlin. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. teilt mit, daß sie zur Erteilung von Auskünften und zur Erleichterung des Verkehrs mit der Presse und anderen Organen der Öffentlichkeit eine Nachrichtenstelle eingerichtet hat. Sie bittet daher, alle einschlägigen Anfragen an diese Stelle und zwar brieflich unter der Adresse „Behrenstr. 21, Telefon-Anschluß Amt Zentrum 6520“, und drahtlich unter „Zentralkauf, Nachrichtenstelle, Berlin“, zu richten. (W. T. Z.)

Vertliches und Gächliches.

Dem Bibliothekar beim Reichsgericht Dr. Hans Schuls in Leipzig ist der Titel Oberbibliothekar verliehen worden.

Kriegsangehörigen. Dem Oberleutnant z. D. J. E. Holleroth in Wachwitz, Vorstand des Königlich Sächsischen Kriegsarchivs, Abt.-Chef im Königl. Sächs. Kriegsministerium (Nachweiskureau), wurde das württembergische Wilhelmskreuz mit Schwertern verliehen; — das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt: Bismarckreiter z. M. Albert Niechammer, Feldart.-Regt. 12, und Einl.-Freim. Hellmut Niechammer, Feldart.-Regt. 102, Söhne des Herrn Geh. Reg.-Rats Dr. Niechammer; — Natssekretär Wilm Rißmann, Kriegskreis, Unteroffiz. beim 58. Inf.-Regt. — Von den vier im Felde lebenden Söhnen des Baugeschäftsinhabers Wilm. Rade, Marckstr. 18, erhielt Herr. Hugo Rade, 1. Landb.-Pion.-Kompanie XL, Königl. Posttelegraphenamt, ebenfalls das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Mitter des Militär-St. Heinrichs-Oberden aus den Kriegsjahren 1866 und 1870/71. Mit dem Tode des Generalleutnants z. D. Oscar Barick (31. Mai d. J.) und des Hauptmanns der Landwehr-Infanterie z. D. Emil Raumann (10. Juni d. J.) ist die Zahl der Mitter des Militär-St. Heinrichs-Oberden, denen die höchste militärische Auszeichnung in den Kriegsjahren 1866 und 1870/71 verliehen worden ist, auf 16 zurückgegangen. Im Jahre 1872 führte die Rangliste der Sächsischen Armee 108 Mitter auf, im Jahre 1900 67, im Jahre 1910 30. Nach dem Tode des Generalleutnants z. D. v. Schubert (8. September 1907), der diese Auszeichnung bereits im Jahre 1849 erworben hatte, fand Generalleutnant z. D. Oscar Barick an Lebensjahren an höchsten. Wie bekannt, wurden später noch zwei Offiziere, die der sächsischen Armee angehört hatten, in gleicher Weise ausgezeichnet wegen hervorragender Verdienste im China-Krieges bez. in Südwester-Ra: Mittelmeyer beim Ulanen-Regiment Nr. 21 Ludwigs Kircken im Jahre 1901 und der Major im 2. Feldregiment der Kaiserlichen Schutztruppe Johann Reiter im Jahre 1906. Beide traten wieder in die sächsische Armee zurück. Mittelmeyer kürste im türkische Dienste, Oberst Reiter, längere Zeit Kaiserlich-Adjutant Sr. Majestät des Königs, führte bei Ausbruch des Krieges 1914 das Grenadier-Regiment Nr. 101 in das Feld. Das Eisene Kreuz 1. Klasse brachten laut Militär-Rangliste 1872 45 Offiziere aus Frankreich nach Hause: 3 Generalleutnants, 4 Generalmajore, 12 Obersten, 7 Oberleutnants, 4 Major, 12 Hauptleute und Ritmeister, 8 Premierleutnants. Von diesen befinden sich zurzeit nur noch 4 am Leben: die Generale der Infanterie z. D. v. Freilich, Wilhelm von Windwitz, Erwin v. Windwitz, Generalleutnant z. D. Edward Kirckhoff, geborenen in noch während des jetzigen Krieges Oberleutnant z. D. v. Burmb am 9. Januar 1915.

Geh. Finanzrat Felder z. Am Montag ist, wie schon fura mitgeteilt, der Oberst der Generaldirektion und Leiter ihrer 3. Abteilung Geh. Finanzrat Felder gestorben. Der Verstorbene wurde am 20. November 1860 zu Dresden geboren. Der Verwaltung der indirekten Abgaben gehörte er seit dem 1. September 1889 an, und zwar als Referendar und als Assessor beim Hauptzollamt Schandau bis 20. Februar 1892, als Hilfsarbeiter bei der Zoll- und Steuerdirektion 1. März bis 31. Oktober 1892, als Oberzoll- und Hauptsteuerinspektor und Vorstand des Hauptzollamts Eibensdorf, des Hauptsteueramts Plauen und des Hauptzollamts Leipzig 1. vom 1. November 1892 bis 30. Juni 1902, seit dem 18. Juni 1900 mit dem Titel als Oberzollrat, als Mitglied der vormaligen Zoll- und Steuerdirektion und jetzigen Generalzolldirektion vom 1. Juli 1902 an, und zwar zunächst mit dem Titel als Finanzrat. In dieser Stellung wurde er am 25. Mai 1906 zum Oberfinanzrat und am 8. Oktober 1912 zum Geh. Finanzrat ernannt und vom 1. April 1910 an mit der Leitung der neu errichteten 3. Abteilung der Generalzolldirektion betraut. Seine Verdienste sind durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Albrechtsordens mit der Krone und des Ritterkreuzes des Verdienstordens 1. Klasse anerkannt worden.

Todesfall. Im 77. Lebensjahre starb Herr Friedrich August Wilsner, früherer Fährgastbesitzer in Langenau, Inhaber der älteren und goldenen Lebensversicherungs-Medaille.

Koffeinfreie Kaffee darf nach einer Bekanntmachung des Rates wie anderer Rohstoffes an den Verbraucher nur in getrocknetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffeeertragsmittel verkauft werden. Der Preis für ein Paket (50 Kilogramm) koffeinfreien Kaffees und ½ Kilogramm Kaffeeertragsmittel darf zusammen 2,24 Mk. nicht übersteigen. Im übrigen regelt sich der Verkauf von koffeinfreiem Kaffee nach den vom Rat unterm 22. Mai 1916 bekanntgegebenen Bedingungen.

Anfank von Goldsachen zur Verstärkung des Gold- schages der Reichsbank. In den Räumen der Brie in Leipzig fand am Mittwoch eine aus Stadt und Land der Reichsbankmännlichkeit Leipzig zahlreich besuchte Versammlung statt zur Beratung von Maßnahmen, durch welche die aus politischen und wirtschaftlichen Gründen dringend erforderliche weitere Verstärkung des Goldschages der Reichsbank herbeigeführt werden könne. Der Reichsbankpräsident v. Burgsdorf teilte mit, daß die Königliche Staatsregierung einer an sie ergangenen Anregung, die Verstärkung des Goldschages der Reichsbank durch Verkauf von Goldsachen zu gestatten, gern gefolgt sei und ihn beauftragt habe, die Organisation des Goldankaufes in die Wege zu leiten. Nach einem von dem durch das Reichsbankdirektorium in Berlin entsandten Konzeptions-Gartenpfleger gehaltenen Vortrage über die

Bedeutung des Goldschages der Reichsbank wurde beschlossen, auch für den Regierungsbezirk der Reichsbankmännlichkeit Leipzig den Verkauf von Goldsachen in die Wege zu leiten und dann Goldankaufstellen an verschiedenen Orten einzurichten.

— **Unausgelassenes Scherwerk.** Durch die bereits kurz erwähnte Verordnung des Bundesrats soll dem Ueberhandnehmen der Verwendung von Pappe und ähnlichen widerstandsunfähigen Stoffen für lebernes Straßenschutzeug Einhalt geboten werden. Für einzelne Schutzeile eignen sich bewährte Kunstgeräthnisse ebenso gut wie Leder, und unter den heutigen Verhältnissen muß mit dem Leder so viel als möglich gespart werden. Wenn aber die Knappheit und der hohe Preis des Leders die Fabrikanten veranlaßt hat, sogenannte Strapazierstiefel mit Pappsohlen in den Verkehr zu bringen, so ist das eine Unsitte, unter der sowohl die Verbraucher leiden als die Händler; sie wirkt auch infolgedessen höchst unwirtschaftlich, als durch den schnellen Verschleiß solcher Stiefel das braudbare Leder, das sie enthalten, ungenügend ausgenutzt wird. Solche Lederverschwendung ist gegenwärtig durchaus verwerflich. Deshalb ist nunmehr für den Absatz und die Konfektion die Verwendung von Pappe usw. überhaupt verboten, die Brandsole und die Hinterläpfe müssen überwiegend aus Leder bestehen, Abzüge ohne kräftige Oberlede aus Leder sind unzulässig. Die Verordnung tritt erst in zwei Wochen in Kraft, damit die schon begonnene Fabrikation zu Ende geführt werden kann und das durch die Bearbeitung in Anspruch genommene Leder erhalten bleibt. Für eine reichlich bemessene Uebergangszeit bleibt der Vertrieb der nachweislich bereits hergestellten minderwertigen Schuhe erlaubt, aber nur unter deutlicher Kennzeichnung der an Stelle von Leder verwendeten Stoffe. Die näheren Bestimmungen erläßt der Reichsfanzler. Die Fabrikanen und Schuhhändler werden gut tun, sich rechtzeitig mit den Einzelheiten der Verordnung und den Ausführungsbestimmungen vertraut zu machen. Auch für das laufende Publikum ist die Kenntnis der neuen Vorschriften von Wert. (Amtlich. W. T. Z.)

— **Gegen das Bewässern der Felder und Wiesen durch** Blütenmehlenden wendet sich nachstehende Zuschrift, der wir um so lieber Raum gewähren, als trotz aller Mahnungen, auch von amtlichen Stellen, dieser Unfug immer wieder zu beobachten ist. Es muß alles vermieden werden, unsere Ernährungswirtschaften noch zu verheeren, und das geschieht leider gerade sehr empfindlich durch das rücksichtslos wiederholte Verwässern des Getreides und der Dürreweiden. Die Zuschrift lautet: Vergangenen Sonntag unternehme ich einen Abendspaziergang über die Felder in der Nähe von Dresden, wo, wie wohl jedem aufmerksamem Beobachter, so auch mir das Herz sich an dem vorzüglichsten Zustand unserer Felder erzeigte. Gerade die nähere Umgebung von Dresden, bei Strahlen, Rodtitz, Kaitz, ist an Sonntagen von zahlreichen Ausflüglern bevölkert. Es fiel mir auf, daß ich die weitaus meisten Kinder und Erwachsenen mit großen Blumensträußen versehen traf. Leider konnte man die Einwirkung der häßlichen Ausflüglere auch an den Wiesen und Feldern sehen, denn rücksichtslos wurde seitens dieser Sonntagsausflügler, wie ich mit eigenen Augen bemerkte, in den Ackerfeldern und den schlafreifen Wiesen herumgetrampelt, und selbst das Korn wegen einer Korn- oder Weizenblume nicht verschont. So sehr vordem mein Herz vor Freude über den guten Zustand der Felder bei gerat hatte, so schwer bedrückten mir die Augen nach dem Anblick der so schwer bedrückten Wiesen. Ich bin mir nach dem Anblick so sehr über die nachlässige Haltung, die man bei dem Bewässern der Wiesen beobachtet hat, so sehr über den Zustand der Wiesen bedrückt, daß ich es nicht für überflüssig gehalten habe, daß heute, nach zweijährigem Krieg, noch ein derartiges Unverständnis unserer Erde gegenüber bei der hiesigen Bevölkerung obwaltet. Ich habe mit eigenen Augen beobachtet, daß bei dem Schneiden der Wiesen die Wiesen ein Meefeld, das sich durch eine Unmenge reiner Blütenmehlenden auszeichnet, darunter niederrampelnde, war, daß, wie mir die Schwärze des Wellers mitteilte, an ein Schlagens des Feldes überhaupt nicht gedacht werden konnte. Bemerkt man solchen Kindern nun ihr Unrecht und macht sie auf das Ungehörige ihres Betragens aufmerksam, so legt man sich in den meisten Fällen noch größerer Verschimpfung und Bedrohung seitens der begleitenden Erwachsene, Eltern oder Anverwandten aus. Wenn auch bei den Kindern der Verstand durch ihre Jugend entwicklungsunfähig ist, um so schwerer trifft die Verantwortung die Erwachsenen, die sich der vollen Verantwortlichkeit hinsichtlich bewußt sein sollten. Ob nicht gerade solche Leute, die sich über eine gerechtfertigte Auerweisung ihrer unzureichenden Kinder erheben, am meisten scheuen und fürchten, wenn ihre Nation Prügel bezogen, daß unsere Schullehrer den Kindern in der Schule ins Gewissen reden, welches Verbrechen sie am Werke begangen, wenn sie rücksichtslos einer kleinen Blumenstempel wegen Mehl und viele Mille des Landmannes zerstampeln und tödlich machen. Es wäre wirklich angedacht, daß an Sonntagen auf den Wiesen in der Nachbarschaft von Dresden Schulpflege paratrokullierten, um solchen Sünden beizubringen, wie sie sich außerhalb ihrer Stadtwohnung zu benehmen haben. Jeder Schulpflege müßte beauftragt sein, mit Feldblumen beladen heimkehrende Ausflügler in der Stadt anzuhalten und ihnen ihre Unart unter Namensfeststellung abzunehmen, vielleicht wäre diesen gedankenlosen Menschen beim Ziehen einer Polketteflur klar, wie sie sich durch ihr rücksichtsloses Verhalten an ihren Mitmenschen verhalten.

— **Francialesches Zeugnis für die Gefangenenbehand-** lung in Dresden 1870/71. Im Verlaufe des Feldzuges 1870/71 kamen nach Dresden ungefähr 900 Gefangene, die man am kleinen Teil in den Kerkern der Stadt oder in Baracken auf dem Hauptplatze unterbrachte. Für die Unterbringung der unfreiwilligen Gäste aber errichtete man auf Heiligens-Raditzer Platz, wo jetzt die hiesige Unfallschule steht, 72 Baracken aus Holz mit Erdboden, vier Küchen, mehreren Toas kamen noch vier Spelzehäuser, vier Küchengebäude, Kohlenhöfen und Marktengebänden. Jeder Gefangene hatte ein Arrestkammer mit 20 Stellen. Die kranken Gefangenen brachte man in der Entschleppung auf Heiligens und in einem benachbarten Gebäude unter 180 Betten; die meisten genasen, über 100 starben. Auf dem Raditzer Friedhofe liegen 116 Mann in einem Koffen-grabe, zwei Unteroffiziere in Einzelgräbern beerdet. Die aufgestellten Anhaltstätten geben Zeugnis von deutscher Biedert. Am 5. März 1871, nach Unterzeichnung der vorläufigen Friedensbestimmungen, fand in Dresden eine große Friedensfeier statt. Die in den vier Dresdner Koffen-gräben aufhaltenden Kranken und Verwundeten, welche sich auf die Wiesen, sollten auch an der allgemeinen Freude teilnehmen. Außer einer Festsetzung erhielt jeder Gefangene einen in goldmarkvolles, mit dem hiesigen Wappen versehenes Sächsischen verpackten Siegedialer vom Jahre 1871. Die von den hier untergebrachten kranken Franzosen veröffentlichten Untersuchungen lauten in deutscher Uebersetzung: „An die Stadt Dresden. Empfangen den Ausbruch unserer Eroberung und unigen Dankbarkeit für die Wohltaten, deren wir uns aus Anlaß der Freier des Friedensfestes gewürdigt hab! Ihr habt uns abermals bewiesen, daß, obschon durch die verschiedenen nationalen Unterschiede von uns getrennt, ihr doch des Wohlwollens unserer schönen Religion eingedenk seid, welche dem einen wie dem anderen lehrt, daß die Hand der Freundschaft und Brüderlichkeit zu reichen. Wir erkennen an Euch ein wahrhaft gutes und liebreiches Herz. Welche Güte, Zuneigung und unablässige Sorge haben unsere unglücklichen Kranken und Verwundeten erfahren! Wir nehmen in unsrer Vaterland eine schöne und dankbare Erinnerung mit. Dank, tausend Dank den Bewohnern Dresdens. Die Franken französischen Gefangenen im Lazarett zu Heiligens.“ — Dem Rat und allen Bewohnern der Stadt Dresden. Als Dolmetscher der Gefangenen aller meiner Kameraden bitte ich Euch, die wenigen Worte der Dankbarkeit entgegenzunehmen. Wir danken Euch, edelgestimmte Bewohner Dresdens, für all Eure tätigen Aufmerksamkeit. Das Friedensfest, an dem Ihr uns mit neuen Wohlthaten überhäufet, wird den Franzosen unvergesslich sein! Bereinigt für immer in

Dankbarkeit die 604 französischen Gefangenen im Reserve-Lazarett Nr. 1 zu Dresden. — Wie gut es den Gefangenen bei uns gefallen hat, zeigt folgendes Vorkommnis: Als am 17. Mai 1871 die letzten Turkos nach Frankreich zurückbefördert werden sollten, keilten etwa 60 an die Militärbehörde das Verlangen, in die Königlich Sächsische Armee überzutreten zu dürfen. Natürlich erfolgte Ablehnung.

Die sächsischen gewerblichen Genossenschaften haben, wie aus einer zu dem bevorstehenden gewerblichen Genossenschaftstage in Vöbau vom Landesverbande gewerblicher Genossenschaften im Königreich Sachsen aufgestellten Statistik hervorgeht, auch im zweiten Kriegsjahre nicht nur durchgehalten, sondern auch eine außerordentlich günstige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, die bis zur Stunde angehalten hat. Während der Verband 1914 mit einem Bestande von 80 Genossenschaften und 9550 Mitgliedern abschloß, wählte er Ende 1915 deren 107 mit 11 068 Mitgliedern, und 1916 liegen bereits wiederum 7 Neugründungen dieser Art vor. Von den 107 Genossenschaften sind 49 Rohstoffgenossenschaften, 34 Kreditgenossenschaften und 24 Betriebsgenossenschaften. Fünf Rohstoffgenossenschaften sind als solche Betriebsgenossenschaften, und drei Betriebsgenossenschaften kaufen Rohstoffe mit ein. 1915 haben sich am stärksten die Rohstoffgenossenschaften vermehrt, nämlich von 37 auf 49. Betriebs- und Kassa-Genossenschaften sind sechs, Kreditgenossenschaften drei neu entstanden. An Mitgliedern weisen auf die Kreditgenossenschaften: 5186 (1914: 4900), die Rohstoffgenossenschaften: 3751 (1914: 2850), die Betriebs- und Kassa-Genossenschaften: 2151 (1914: 1800). Von den über das ganze Land verbreiteten Genossenschaften gewerblicher Art befinden sich die meisten, nämlich 17, in Leipzig. Dann folgen Dresden und Chemnitz mit je 9, Bismarck mit 6, Meissen und Gera mit je 4 und Meißen und Planen mit je 3. Die Gesamtsumme der Mitglieder liegen von 1914 zu 1915 von 2 749 786 Mark auf 3 090 055 Mark, die gesetzlichen Reserven von 286 068 Mark auf 377 805 Mark, die Gesamtschulden von 3 918 810 Mark auf 5 046 225 Mark, und der Reingewinn von 470 751 Mark auf 655 798 Mark, während sich die eingetretene Verluste von 31 281 Mark auf 20 310 Mark verminderten. Den größeren Verlust 1914 hatten 9, den kleineren Verlust 1915 dagegen 11 Genossenschaften zu tragen. Die Verluste 1915 verteilen sich mit 12 472 Mark (1914: 19 008 Mark) auf die Betriebsgenossenschaften, 7581 Mark (1914: 7588 Mark) auf die Kreditgenossenschaften und 257 Mark (1914: 4785 Mark) auf die Rohstoffgenossenschaften. Dieser allgemein günstige Eindruck ergibt sich auch bei Betrachtung der Umsatz- und Bilanzergebnisse. Die Kreditgenossenschaften erreichten einen Umsatz von 31 Millionen Mark gegen 21 Millionen Mark 1914, und die Spareinlagen liegen im gleichen Zeitraum von 3 855 188 Mark auf 4 206 884 Mark. Bei den Rohstoffgenossenschaften trat eine Steigerung des Warenumsatzes von 7 687 981 Mark auf 19 726 812 Mark ein, welche enorme Erhöhung die Verteuerung der Rohmaterialien zeigt. Der Betriebsumsatz der Betriebs- und Kassa-Genossenschaften weist für 1915 die Summe von 12 467 035 Mark gegen 8 738 370 Mark im Jahre 1914 nach. Den Verbindlichkeiten der Genossenschaften stehen genügend Deckungsmittel gegenüber. Die gewerblichen Genossenschaften arbeiten mit Staatsunterstützung als mittelständische Selbsthilfeunternehmen und besitzen eine eigene Zentralgenossenschaftsliste, deren Wichtigkeit im jetzigen Kriege und bei der Rückkehr zur Friedenswirtschaft auf dem bevorstehenden 12. sächsischen gewerblichen Genossenschaftstage besonders dokumentiert werden soll.

(M. L.) Die Deutsche Kriegsausstellung Dresden 1916 zieht die Besucher von weither an. Neben geschlossenen Militärabteilungen haben verschiedene Schulen von Dresden und seiner Umgebung größere Besuchergruppen gestellt, u. a. Klassen der 10. und 18. Bezirksschule, das Christliche Weiblich-Volksschule aus Peitzsch und Klein-Stein, sowie aus der Gegend das Elisabeth-Volksschule. Aus Leipzig besuchte die Bibliothekarin unter Direktor Professor Dr. Schramm die Ausstellung. Bessere Leipziger Schulen haben ihren Besuch unter der Führung desselben Herrn angekündigt. Schulen und größere Vereine, die eine Führung durch die Ausstellung wünschen, werden gebeten, sich vorher mit der Ausstellung, Bräuhäuser, ins Einvernehmen zu setzen.

Die Ausstellung der Handarbeiten des Frauenvereins der Martin-Luther-Gemeinde bietet den Besuchern einen umfassenden Einblick in die unermüdeten Tatkraften von Dresden gewidmeten Arbeiten. Da liegen auf den langen, mit Blumen geschmückten Tafeln weisse, aus alten Gardinen gefertigte Tücher, Kränze, Ausrollen, aus Stoffen hergestellte Kränze und manches andere nützliche Werkstücke. Wie nutzbar sich der Verein die Verwendung alter Vorhänge und Teppiche macht, zeigen uns die vielfältig angefertigten Hülsche und Pantoffeln, von denen die Oberseite wiederum aus alten Hülschen hergestellt sind. Sogar für die Pferde sind besonders gearbeitete Decken vorhanden. Doch nicht nur für die Soldaten, für Hoch und Niedrig haben sorgende Frauenhände gearbeitet, sondern auch für die Kinder und demütigen Familien. Da sehen wir aus Offizierskränzen und Herrenüberziehern gefertigte Kränze, Mantel für Mädchen usw. Beim Durchstreifen des Saales und Befichtigen der einzelnen Arbeiten erkennen wir so recht, wie nutzbringend sich geschickte Frauenhände an dem ihnen gelieferten Material betätigt haben. Die Ausstellung hat viele Besucher angezogen, selbst Vereine, auch Herze und Frankfurter haben ihr Interesse den Arbeiten des Frauenvereins zugewandt. Auch die Oberhofmeisterin Gräfin v. d. Gablenz-Lippsien, sowie Excellenz Frau Baronin v. Wind zählten zu den Besuchern der Ausstellung, die auf allseitigen Wunsch bis Sonntag, den 25. Juni, verlängert wird. Den Besuchern der Ausstellung ist Gelegenheit geboten, in die am Ausgange aufgestellten Wägen ein Schefflein zu laden, das unseren Tapferen augute kommen soll. Die Befestigung der Ausstellung ist für jede Frau lohnend.

Kriegsstation für Jugendfürsorge in Sachsen. Von der Zentrale für Jugendfürsorge in Dresden, die unter dem Schutze des Königs steht, wird, wie bereits gemeldet, Mittwoch, den 23. Juni, von 12 bis 3 Uhr eine Kriegstagung berufen. Sie findet im Vereinshaus, Augustenstraße 17, Großer Saal, statt, mit einer halbstündigen Eröffnungspause. Für Eröffnungen in derselben ist in den Nebenräumen gesorgt. Die Zeit von 12 bis 6 wurde gewählt, damit auch aus dem ganzen Lande Vertreter von Behörden und Vereinen und interessierte Einzelpersonen bequem teilnehmen können. Als Vortragende sind gewonnen worden: bez. der Ernährungsfrage Professor Dr. med. Nietzsche, dirigierender Arzt am Städtischen Säuglingsheim in Dresden, bez. der Ernährungsfrage Herr Dr. Käthe Winklermann von der Deutschen Zentrale in Berlin. Ueber die Gefahren der Schundliteratur spricht Oberlehrer Trost, Vorsitzender des Jugendschriftenausschusses des Dresdner Lehrervereins, und über das sittliche Verhalten der Jugend Schuldirektor Dend e Dresden. Vorträge und die sich anschließende Besprechung werden an bestimmte Zeiten gebunden, um den ganzen Stoff in den angelegten Stunden bewältigen zu können. Die Tagung ist öffentlich und unentgeltlich. Anfragen, Anmeldungen, Vordräge und sachdienliche Mitteilungen sind an die Geschäftsstelle der Zentrale zu richten, Dresden-N. 1, Marienstraße 22.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Am 23. Juni findet in Jena die Frauentagung des Vereins unter der Leitung von Frau Professor Ved. erster Vorsitzenden der Dresdner Frauen-Ortsgruppe, statt. Anschließend folgt am 24. und 25. Juni die Hauptversammlung des Gesamtvereins.

Waldgottesdienst der Martin-Luther-Gemeinde. Nächsten Sonntag, früh 8 Uhr, findet bei gütiger Bitterung im Deldepark des Vereins Volkswohl (Straßen-

Wer Laubheu sammelt und verfüttert, erfüllt eine vaterländische Pflicht!

bahnhaltestelle Saloppe) wiederum ein Waldgottesdienst hat. Die Predigt hält Pastor Thle von der Martin-Luther-Gemeinde.

Wendischer Gottesdienst. In dem am Sonntag mittag 12 Uhr in der Kreuzkirche stattfindenden wendischen Gottesdienst wird Herr Dr. Domaschke aus Großpostwitz die Predigt, Herr Rosack aus Kleinbauhen die Beichtrede halten.

Die Predigtverteilung auf den Dresdner Friedhöfen erfolgt auch dieses Jahr anlässlich des Johannistfests, und zwar vom 23. Juni bis mit 25. d. M. Die diesjährige Predigt: „Gottes Erbkungen“ ist von Pastor Spranger (Trinitatiskirche) verfasst. Die Predigt wird unentgeltlich abgegeben; freiwillige Gaben zum Besten der Dresdner Stadtmision sind in die von den Helfern bereitgehaltenen Wägen einzulegen.

Auf dem Strießer Friedhofe findet am Johannistfest nachmittags 5 Uhr eine Andacht statt. Die Ansprache hält Pastor Dreisieben.

Die Predigtverteilung auf den Dresdner Friedhöfen erfolgt auch dieses Jahr anlässlich des Johannistfests, und zwar vom 23. Juni bis mit 25. d. M. Die diesjährige Predigt: „Gottes Erbkungen“ ist von Pastor Spranger (Trinitatiskirche) verfasst. Die Predigt wird unentgeltlich abgegeben; freiwillige Gaben zum Besten der Dresdner Stadtmision sind in die von den Helfern bereitgehaltenen Wägen einzulegen.

Bermühtnis. Der in Dresden verlebene Wehrverein als dem Verein, der die Zwidauer Töwen zur Reform des Religionsunterrichts aufgestellt und verteidigt hat, durch letztwillige Verfügung die Summe von 5000 Mark ausgesetzt.

Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins. Der Gemeinnützige Verein verleiht folgende Mitteilung: Nachdem die Ernährungsfrage als gesichert angesehen werden konnte, hat der Ausschuß beschlossen, seine in Ringenberg befindlichen Ferienkolonienhäuser vom 9. Juni bis 30. Sept. mit 800 Kindern zu belegen. Der Rat zu Dresden überließ in wohlwollender Weise 30 Zentner Trostergemüse. Da den Kindern an Fleisch nur die gewöhnliche Menge zuzureichen, hat der Ausschuß als Ergänzung noch 30 Dosen Wagnersfleisch gekauft, wovon die Dose 7,75 Mark kostet. Butter muß von auswärts bezogen werden, da das dem Kinde zuteilende ¼ Pfund als für zu ungenügend angesehen werden muß. Milch, das wichtigste Nahrungsmittel für die vielen unterernährten Kinder, konnte auch die bestimmte Menge (1 Liter für das Kind), wenn auch zum Höchstpreise von 27 Pfg., beschafft werden. Der Ausschluß will kein Mittel scheuen, denn gerade in diesem Jahre haben es die Kinder doppelt notwendig, gut und kräftig ernährt zu werden, darum richtet er an alle Gönner und Kinderfreunde die herzliche Bitte, die Ferienkolonien tatkräftig mit zu unterstützen.

Die zweite große Wohlthätigkeits-Gesangsaufführung der vereinigten Dresdner Sängerbände, die wegen ungünstiger Witterung wiederholt verlegt werden mußte, findet nun am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Garten des Siedelhauses statt. Zur Unterbringung der Sängerschaft ist ein besonders großes Podium errichtet worden, um die Klangwirkung dieses großen Gesangsensembles noch zu erhöhen. Bei der bekannt guten Schallwirkung des Gartens ist ein hoher künstlerischer Genuss zu erwarten. Eintrittskarten zu 60 Pfg. im Vorverkauf bei Mes. Doek und in der Geschäftsstelle, Wallenhausstraße 30. An der Tageskasse beträgt der Eintrittspreis 1 Mark.

Der Turnverein Dresden-Planen veranstaltet nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Vereinsplatz an der Reichenberger Straße (Nähe der Meierei) das diesjährige Schau- und Wettkampftreffen, nachdem am Vormittage des gleichen Tages ein Wettkampftreffen vorausgegangen ist. Abends von 8 Uhr ab vereinigen sich alle Vereinsangehörigen an einer „Geselligen“ und zur „Siegesfeier“ in der Parkstraße.

Die Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit, Dresden, hält ihre letzte Monatsversammlung am Donnerstagabend nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, im Kinderhort, Leubener Straße 11, ab. Frz. Felicitas Weiskopf wird über die Funktionen des Alkoholikers sprechen. An der darauf folgenden freien Aussprache kann jeder Mann teilnehmen. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Amerika.

Ein amerikanischer Konsul in Mexiko ermordet? Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Genf: Ueber Paris liegen Neupraker Berichte vor, wonach der amerikanische Konsul in Mazatlan ermordet worden sei. Neupraker Zeitungen berichten, daß in Veracruz drei japanische Kanonenboote stationiert wurden.

Ein Geheiß zwischen Amerikanern und Mexikanern. Neuter meldet aus El Paso: Es wird behauptet, daß am Mittwoch ein blutiger Geheiß bei Carrizal stattgefunden hat. Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene. Die Mexikaner verloren etwa 40 Mann, einschließlich des Generals Gomez.

Besorgnis in Washington. Neuter meldet aus Washington: Hier herrscht die größte Besorgnis. Es scheint unzweifelhaft zu sein, daß, wenn der Angriff der Mexikaner eine Folge von Carranzas Ultimatum gewesen ist, Wilson es als eine Kriegshandlung betrachten wird. (W. T. B.)

Amerikanische Rüstungen gegen Mexiko. Aus New York wird den Blättern gemeldet: Das Staatsdepartement eruchte die Gouverneure der Bundesstaaten um Vereinstellung der privaten amerikanischen Munitionsfabrikation für die Zwecke des amerikanischen Heeresbedarfes. Die amerikanischen Konsuln aus Nordmexiko sind in Galveston eingetroffen.

Die Erklärung der mexikanischen Regierung. Die mexikanische Gesandtschaft in Paris hat eine Note veröffentlicht, in der die Haltung der mexikanischen Regierung in dem Konflikt mit Amerika eingehend dargestellt wird. Es heißt in der Note: Die in Neupraker Meldungen der französischen Presse enthaltenen Unterstellungen gegen die Regierung Carranzas seien falsch. Dies bezieht sich namentlich auf die Anschuldigung, daß die Haltung Carranzas auf deutsche Anträge zurückzuführen sei, oder daß er eine amerikanische kriegsrechtliche Intervention herbeizuführen suche, um die Unterjochung der ihm feindlichen Teile der mexikanischen Bevölkerung wiederzugewinnen. „Mexiko wollte niemals“, heißt es weiter, und will auch jetzt nicht einen Krieg mit den Vereinigten Staaten. Mexiko hat mit dem Weissen Hause Unterhandlungen eingeleitet zu dem Zweck, daß den Truppen beider Länder erlaubt werde, die Grenze zu überschreiten, damit die in keine Städte einbrechenden Banden verfolgt werden können. Die Vereinigten Staaten entsandten jedoch noch vor der Beendigung der Verhandlungen ein Expeditionskorps unter dem Namen einer Strafexpedition. Trotz aller Proteste Mexikos gegen diese seine Souveränität verlebende Haltung blieben die amerikanischen Truppen in Mexiko. Gegenüber der Weigerung der Vereinigten Staaten, die Lage der gegenwärtig auf mexikanischen Gebiete befindlichen amerikanischen Truppen durch internationale Vereinbarung zu regeln, verlangte die mexikanische Regierung die Räumung mexikanischen Gebietes durch die amerikanischen Truppen, da sie

eine schwere Schädigung der Achtung vor ihrer Souveränität, den Aufenthalt fremder Truppen auf ihrem Gebiete ohne vorhergehende Erlaubnis, nicht dulden kann. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß Mexiko nicht angreifender Teil ist. Indem die mexikanische Regierung dem General Facinto Trevino befahl, das Vordringen der amerikanischen Streitkräfte auf mexikanischem Gebiete zu verhindern, blieb ihre Haltung rein defensiv. Es geht dies aus Dokumenten der Pariser mexikanischen Gesandtschaft hervor, welche zur geeigneten Zeit veröffentlicht werden sollen.

Asien.

Besprechungen wegen Gründung einer japanisch-chinesischen Bank. Die die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Tokio meldet, haben in München Besprechungen japanischer und chinesischer Kapitalisten wegen der Gründung einer japanisch-chinesischen Bank stattgefunden, die das Recht der Emission eigener Banknoten haben soll. (W. T. B.)

Rennen zu Hock-Emsher.

Hock-Emsher, 22. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Rämpfer (Kübi), 2. Hock d'Or, 3. Elzuga. Tot.: 37: 10, Platz 13, 11, 14: 10. Ferner liefen: Wade in Gernang, Oculi, Seehorn (A.), Kromm. — 2. Rennen. 1. Pottina (O. Schmied), 2. Blumenleggen, 3. Eitel. Tot.: 50: 10, Platz 13, 13, 20: 10. Ferner liefen: Samoa (A.), Sorgenbrecher, Bratnet, Gaedel, Nora Donara, Warwick. — 3. Rennen. 1. Simon (Wich), Tot.: 148: 10, Platz 37: 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19: 10. 2. Almansur, Platz 19: 10. Ferner liefen: Wis Pover (A.), Dalderin (langh.), Killes, Berwick. — 4. Rennen. 1. Oberst (H. Fläsche), 2. Stern (Erl.), 3. Nicola. Tot.: 14: 10, Platz 13, 17: 10. Ferner liefen: Saperliot, Maximilian, Adra, Dergefeld, Ultimo. — 5. Rennen. 1. Hock (Narab), 2. Hock Blue, 3. Hockton. Tot.: 74: 10, Platz 13, 14, 22: 10. Ferner liefen: Rike Rike, Bisslarde (gef.), Thuriawind, Nischkatten, Grasmäde, Omba. — 6. Rennen. 1. Angello (Predere), 2. Journeumann, 3. Kralic. Tot.: 18: 10, Platz 12, 14: 10. Ferner lief: Wautna. — 7. Rennen. 1. Oarekoff (Gaedike), 2. Ardington, 3. Wodder River. Ferner lief: Florimond Oberriet (ausgebr.), Giobius.

Während des Drudes nachts eingegangene Neuerte Drahtmeldungen.

Cariagena. (Neuter.) Das deutsche Unterseeboot „U 35“ kam gestern abend hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiffe. Der Kapitän hatte ein Handschreiben des Kaisers an König Alfonso mit, das den Dank für die Behandlung der Deutschen aus Kamerun ausdrückte. Das Unterseeboot fuhr 3 Uhr morgens wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des Unterseebootes. (W. T. B.)

Saag. Die holländischen Dampfer „Prinß Willem I.“, der auf dem Wege nach Ostindien ist, und „Zuidvst“, der von Nordamerika kam und am 20. Juni in Amsterdam eingelaufen ist, haben ihre Post in England zurücklassen müssen. (W. T. B.)

Athen. (Neuter.) Jaimis machte einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Ententemächte eine Konferenz abhielten, und gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme. (W. T. B.)

London. Der Athener Korrespondent der „Times“ meldet, daß der Befehl des Kabinetts Skundis, zu demissionieren, aus der Lage zu erklären sei, in die das Kabinett durch die Blodade und das Stillhalten der Athener gekommen war, woraus hervorgeht, daß die Repressalien gegen die augenblickliche Regierung gerichtet waren. (W. T. B.)

Ath. (Eig. Drahtmeld.) Die Geheimverhandlung der französischen Deputiertenkammer ist auf gestern, am fünften Sitzungstage, noch nicht zum Abschluß gekommen und heute, am sechsten Sitzungstage, fortgesetzt worden. Das beweist auf jeden Fall, daß es den Abgeordneten an Stoff zu ihrer Auseinandersetzung über die Fehler und Nachlässigkeiten, die man in der Kriegführung feststellen hatte, nicht gefehlt hat. Die Dauer der Geheimverhandlung scheint nebenbei nun auch in Paris ihre Rückwirkung auf das Volk ausgeübt zu haben. Es hätten sich allerhand offenbar beunruhigende Gerüchte in Paris in Umlauf gesetzt, gegen die das „Echo de Paris“ in einem kritischen Stellung nehmen wollte, aber, wie das Blatt heute selbst bekennt, unterdrückte die Zensur den Artikel. (Ath. Ztg.)

Saag. (Eig. Drahtmeld.) Ein Korrespondent des Saager „Vaterland“ hatte eine Unterredung mit einem Mitglied des österreichisch-ungarischen Generalstabes, welches aus den wesentlichen Unterschieden hinwies, der zwischen den Berichten der Petersburger Telegraphen-Agentur und den Mitteilungen des russischen Generalstabes besteht. Letztere sind viel bescheidener, während die Berichte der Telegraphen-Agentur für die Notwendigkeit zeugen, daß die russische Regierung gegenüber den Bevölkerungen der Alliierten und der Neutralen die Tatsache in das Großartige ausgestalte. Wie phantastisch die Berichte über die österreichisch-ungarischen Verluste sind, ergibt sich u. a. daraus, daß die Russen bei Dno 18 000 Mann gefangen haben wollen. Diese Stellung hat aber gar nicht so viel Raum, daß dort überhaupt 18 000 Mann stehen könnten. Dieser Krieg, sagte der Offizier ferner, hat wiederholt bewiesen, wie kurzlebige russische Terraingewinne aus flachem Lande waren, und wie häufig die Russen sie mit einer Katastrophe bezahlen mußten. Wir haben diese Offensive längst erwartet. Bereits am 14. Mai konnten die Wiener Blätter berichten, daß eine Offensive an der beharabischen Front zur Entlastung Italiens von den Alliierten beschlossen worden war. Man kann sich denken, daß für unsere militärischen Stellen kein Geheimnis war, was selbst unsere Zeitungen melden durften.

Berlin. Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. März 1916 betreffend die Abänderung des Sächsischen Gesetzes ist der Reichssteuerfiskus vom Reichszentralamt ermächtigt, die Veräußerung von öffentlichen Verdingen (vom 25. April und 7. Juni) bezuzeichnen Zwecke Sächsischen Kommunalverbände nach Maßgabe der verfügbaren Behände zu überweisen. Die Kommunalverbände haben Bezug und Verbrauch in ihrem Bezirk nach Anweisung der Reichssteuerfiskus zu regeln. Die Verordnung vom 25. April hatte den Bezug von Sächsischen durch Gewerbetreibende für Almonadenherstellung, die Verordnung vom 7. Juni für eine Anzahl anderer Herstellungs-zwecke, jedoch gleichfalls nur durch Gewerbetreibende gestattet. (Amtl. B. T. B.)

Berlin. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte Berlin gibt bekannt, daß sie die ihrem Ueberlassungsverlangen unterliegenden, von ihr noch nicht eingeforderten Raksofskale für den Verkehr freigibt, soweit daraus Raksofskalente hergestellt wird, der zu höchstens 15 Pfg. für das Pfund, für überzulegende Ware zu höchstens 25 Pfg. für das Pfund in die Hand des Verbrauchers gelangt. (W. T. B.)

Berlin. In Berlin ist ein Bund deutscher Dörfgemüßfabriken gegründet worden. Geschäftsstelle: Berlin W 35, Schöneberger Straße 18, Sponbusch Dr. Waag. (W. T. B.)



Sei wahr!

Roman von L. Stein
(28. Fortsetzung.)

Eine Krankenschwester sah an seinem Bett. Sie erhob sich, als Helen eintrat, und ging zurück.
Dann stand sie an seinem Bett und starrte brennenden Auges in diese vertrauten und geliebten Züge, die sich so schrecklich verändert hatten, seit sie in heimlicher Flucht dieses Haus verließ. Sie sah sie, wie sie den Vater wieder sah: der Tod hatte ihn gezeichnet.
Sie nahm am Bette Platz. Da trat Georg neben sie.
„Helen,“ bat er leise, „Du mußt jetzt ruhen. Papa sieht und erkennt Dich nicht. Und Du hast die lange Reise hinter Dir. Komm, ich bringe Dich hinüber und Du legst Dich nieder.“
Sie schüttelte den Kopf. „Laß mich, laß mich hier.“
Da ließ er ihr den Willen. Er fuhr in die Berke, aber er kam bald wieder heim. Er ging durch die stillen Räume, er sah mechanisch die Briefe und Depeschen durch, die seit dem geistigen Herberk Korf zu kamen. Denn die Nachricht von seiner schweren Erkrankung hatte sich plötzlich verbreitet. Die Dessenlichkeit nahm teil an dem Sterben dieses weitbekanntesten Mannes.
Dann trat er wieder ins Krankenzimmer. Unbeweglich, wie er sie verlassen, sah Helen am Bett ihres Vaters.
Die Stunden schienen dahin. Sie brachten keine Veränderung. Ab und zu öffnete der Kranke die Augen, aber sie blinzelte mirr und verständnislos über seine Umgebung hin.
Gegen Abend wurde das Nücheln härter. Schaurig durchhallte das mühsame Atmen des Kranken den Raum. Und dann öffnete er plötzlich wieder die Augen, er sah Helen an, er erkannte sie. Mit seinem Blick winkte er sie ganz nahe zu sich heran. Sie beugte sich über ihn, da murmelte er: „Helen... mein geliebtes... mein geliebtes Kind!“
Dann umfieng ihn wieder Bewußtlosigkeit. Es waren die letzten Worte seines Lebens gewesen.
Als die Mitternacht nahe war, trat Georg wieder an die Seite seiner Frau. „Du hast nicht gegessen, nicht getrunken, nicht geruht, Helen,“ sagte er, „nun mußt Du endlich vernünftig sein, Du mußt ruhen. Komm.“
Aber sie wehrte sich keiner. „Ich bleibe hier.“
Auch die beiden Ärzte redeten ihr zu, sich zu schonen, an die nächsten Tage zu denken, in denen sie ihre Kräfte brauchen würde. Aber sie blieb allen Vorstellungen unzugänglich. Sie wollte bei dem Kranken wachen.
Da blieb auch Georg in ihrer Nähe. Er wollte nicht allein in seiner Wohnung sein. Er legte sich angekleidet auf das Ruhebett im Nebenzimmer.
Und die Nacht begann, die lange, bange, schreckliche Nacht. Gegen Morgen setzte die Agonie ein. Helen sah, daß das Ende sich näherte. Ihre Hand fuhr ab und zu hilflos über die Hände des Vaters, die unbeweglich auf der Bettdecke lagen. Jetzt empfand sie die Härte, die von diesen Händen ausströmte. Sie erschauerte. Sie begriff, daß das Leben entflohen. Sie blieb äußerlich unbewegt. Aber in ihrem Innern tobte ein Sturm. Sie konnte noch immer nicht glauben, daß das Schicksal ihr den Vater nehmen wollte. Und sie flehte in diesen letzten Lebensstunden ihres Vaters um ein Wunder, ein Wunder der Allmacht, das ihr den geliebten Menschen erhielt.
Aber kein Wunder geschah. Gegen Mittag hatte Herberk Korf ausgestirbt.
Es war ein Vorfrühlingsstag, an dem es wie ein Ahnen von kommender Penzelsprache über der Erde lag, als man Herberk Korf in die Erde bettete zu

raten, so mußte Wichtiges vorgefallen sein. Er sagte: „Wahrscheinlich Du, daß ich Doktor Adersmann hier empfangen? Es geht Dich ja auch an, was er uns bringt.“
Sie neigte zustimmend den Kopf. Der Diener ging, gleich darauf beachtete sich Doktor Adersmann über Helens Hand.
„Meine anädige Frau, Herr Doktor, es ist mir unendlich schmerzhaft, Sie heute hören zu müssen. Aber ich selbst kann keine Entscheidung treffen in der Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt.“
„Sprechen Sie, lieber Kollege,“ sagte Georg, „was ist geschehen?“
Der Oberingenieur war sehr erregt. Er berichtete, daß die Vergleiche eine Deputation zu ihm geschickt hätten, daß sie die Erfüllung der neuen Bedingungen verlangten, die der Geheimrat ihnen kurz vor seiner Krankheit verweigert hatte. Wollte Doktor Feldner nicht auf die Bedingungen eingehen, so sollte der Streik erklärt werden.
Georg und Helen hatten erregt zugehört.
„Das ist unerhörte,“ fuhr Georg jetzt auf, „sie meinen, weil mein Schwiegervater die Augen geschlossen hat, sie können jetzt machen, was sie wollen! Sie kommen zu mir, weil sie wissen, daß ich stets den Vermittler spielte in den letzten Jahren zwischen ihnen und meinem Schwiegervater. Aber heute ist es anders! Ich sollte gleich nach seinem Tode etwas bewilligen, was er verweigerte? Wie schlecht kennen die Leute mich! Nichts, nichts, gestehe ich ihnen zu! Und wenn sie den Streik wollen — gut — ich fürchte ihn nicht!“
Er war aufgestanden und schritt durch das Zimmer. Helen sah ihn an. Wie sie ihn liebte in seinem flammenden Zorn! Wie gern wäre sie ihm in die Arme gefallen, hätte ihm ihr Gefühl gezeigt! Aber zu stark hallte in ihr nach, was er ihr gesagt. Er wollte fort von ihr. Wie durfte sie ihm da ihre Liebe noch zeigen?
Doktor Adersmann nickte befrriedigt. „Ich freue mich, Sie so sprechen zu hören, Herr Doktor. Ich habe auch kaum an Ihrer Antwort gezweifelt. Wann wollen Sie die Deputation empfangen?“
„Sagen Sie den Leuten, daß ich um vier Uhr heute nachmittag für sie zu sprechen bin. Und wenn es zum Neufertigen kommen sollte, wir geben nicht nach.“
Der Oberingenieur empfand sich. Als sie wieder allein waren, trat Georg vor Helen hin: „Jetzt kann natürlich keine Rede davon sein, daß ich gehe, Helen, daß ich Dich in solcher Lage allein lasse. Erst wenn alles in den Werken in tadelloser Ordnung ist, können wir weiter über die Zukunft sprechen.“
Helen verstand seinen Standpunkt. Also noch eine Frist, dachte sie. Und sie klammerte sich an diese Frist mit ihrer letzten Hoffnung.
(Fortsetzung folgt.)

„Boden's und mehr's.“
In einigen Fischerdörfern an der Nordsee herrscht noch die Sitte, daß der Fischer, bevor er sein Boot in die See hinausfährt, niederkniet und spricht: „Behüte mich, Gott; denn mein Boot ist so klein und Dein Meer so groß.“

Mein Kriegsjunge.
Mein Kriegsjunge' ist ein schönes Kind,
Das muß ein jeder sagen,
Er ist, wie oft die Bubensind,
Dem Vater nachgeschlagen.
Der Schelm guckt in die Welt hinein,
Kein Bayer ist verwegener.
Vahit den nur erst mal feldgrau sein,
Dann wehe unsemr Wegener!
Mein Kriegsjunge' ist mein Stolz und Glüd,
Mein Kriegsjunge' ist nicht ohne,
Mein Kriegsjunge' ist mein Weikerstüd,
Ein richtiger Teutone!
So hofft' ich einst, Nun ist er da.
Ich schlaa' mich vor den Schädel!
Der liebe Junge ist — na ja,
Der Junge ist — ein Hädel!
Wohmann Schaffert in der „Eiser Kriegsjug.“

Feist-Feldgrau Feist-Sektellerei A.G. Frankfurt a.M.

Seit 1828

Offene Stellen

Arbeiter werden angenommen
Cobwiger Straße 2.

Bauschlosser

erucht von Louis Herrmann,
Zwifauer Straße Nr. 33.

Verwalter

mit den besten Empfehlungen,
energtisch und zuverlässig,
welcher unter meiner Leitung zu
wirtschaften hat, aber auch befähigt
sein muß, zeitweise selbständig zu
disponieren, für ein größ. Ritter-
gut gesucht. Familienanschluß.
Kriegsbesehdigliche
bevorzugt.
Geft. Angebote unverz. Bewerber
mit Zeugnisaufsch. und Gehalts-
anspruch exkl. Wäsche erb. unter
C. 2839 an die Exp. d. Bl.

Berwalter.

Ein älterer, tücht. prakt. Land-
wirt, unverz., zum 1. August
gesucht. Zeugnisse u. Gehalts-
anspr. erb. Nitters, Nothwin,
Elsterberg 1. W.

Berwaltergesuch.

Tüchtigen, energtischen Ver-
walter, auch Kriegswalden,
suche für 1. Juli oder später
unter meiner Leitung.
G. Winkler,
Vttat. Nitters bei Dresden.

Wirtschasterin

mit 21. Kind, 26
Jahre, schen f.
Arbeit, f. kleines
Gut empfiehlt
Otto Luther,
Stellvermittler, Fernspr. 22849,
Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Gärtner

gesucht für Villengärtneret. Es
wollen sich nur fleißige, erfahrene,
nicht zu alte Männer mit aus-
führlichem schriftlichen Angebot,
Lohnangabe u. unter Beifügung
von Zeugnisabschrift, melden bei
Herrn Fritzsche, Wettiner-
straße 29, 2. Etage.

Wirtschaftsmädchen

das sich keiner Arbeit scheut und
gut merken kann, bei Familien-
anschluß. Angebote mit Ge-
haltsumschreiben erb. an
Ostbesitzer Froberg,
Nebisfen bei Müggeln,
Bez. Leipzig.

Gartenfrau

für Villengrundstück mit Obst- u.
Gemüsebau gesucht. Fleißige u.
ausverlässige Frauen wollen sich
ausführlich schriftlich mit Angabe
des Alters, bisheriger Tätigkeit
und der Lohnanspr. melden unter
L. U. 926 an die Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Erfahrener Kaufmann
des Baufaches,
seit 15 J. darin tätig, auch tech-
nisch gebildet, in lechter Stell.
8 Jahre, welche er infolge des
Krieges aufgeben mußte, sucht
anderweit Lebensstellung, event.
auch ausschließl. Suchenbet ist
42 J. alt, militärfrei, aber reprä-
sentabel. W. Angeb. an Felix
Steiner, Zebnis i. Sa.

Oberschweizer

sucht, gest. auf gute, mehr. Zeugn.,
1. August anderweit Stellung.
Off. u. G. 2840 Exp. d. Bl.

Dentist

reprät. Erziehung, 20 Jahre im
Fach, mit eigener Praxis, sucht
Vormittag-Vertretung,
auch auherhalb. Off. D. 2840
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

sucht zum 1. August Stellung.
Bevorzugt Schokoladengeschäft od.
Dessertkaffee. Offert. an Clara
Recher, Eisenach, Georgenstr. 19.

Geldverkehr

100 000 Mark
I. od. II. Hypothek auf Rittergut
auszuliehen. Angeb. u. B. 2839
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zirkn

50 000 Mk.
auf 1. Hyp. oder gute 2. Hyp.
sind sofort, ev. auch geteilt aus-
zuliehen. Off. u. Z. 2837
a. d. Exp. d. Bl. erb.

Miet-Gesuche

Erfahrener Kaufmann wünscht
sich ein solides
Fabrikations- oder
Engros-Geschäft
tätig zu beteiligen
oder solches käuflich zu erwerben
und. erbittet Angebote unter
W. 2836 an die Exp. d. Bl.

Einf. Landhaus

mit gr. Garten, 5 oder 6 J. am
Wald in geich. Lage, auf Jahre
zu mieten gel. Gen. Angaben
mit Preis. Jankowitz,
Wernsdorf i. Sach.

Grundstücks-An- und Verkäufe

Suche baldigst als Selbstkäufer ein
herrschaftliches Rittergut
in Kdnland oder Provinz Sachsen, ev. Thüringischen
Staaten, zu kaufen im Werte bis 1 1/2 Million Mark.
Anzahlung erfolgt in jeder Höhe in bar. Strengste
Diskretion zugesichert. Ausführliche Offerten unt. F. 2847
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung!

Hausgrundstück, am liebsten in Johannstadt, Striesen
oder Neugruna gelegen, mit großen Räumen, letztere möglichst im
Hinterhaus, für ruhigen Fabrikbetrieb, wird sofort zu kaufen oder
mieten gesucht. Gest. ausführliche Angaben über Größe, Hypotheken,
Lage und äußersten Preis durch die Expedition des „Invaliden-
dank“ unter W. G. 124 an den Selbstkäufer erbeten.

Gutsverkauf.

Ein Landgut, Größe 45 Schfl.,
mit durchgängig gutem Weizen-
boden, guten Weiden, vollständig
toten und lebenden Inventar,
guten Gebäuden, gut ansehender
Ernte, ist altershalber sofort preis-
wert zu verkaufen und sofort zu
übernehmen. Anz. 18—20 000 A
Agenten nicht erwünscht.
Offerten unter E. B. 425
postlagernd Jöhna.

Heirat!

Da es ihm an Gelegenheit fehlt,
suche für meinen Bruder, höher.
Staatsbeamter, 29 Jahre, von
statisch. Erziehung, Hausbesitzer,
eine häuslich geführte Lebens-
gefährtin. Junge Damen oder
Witwe mit groß. Vermögen be-
lieben unter Angabe näherer
Verhältnisse zu schreiben unter
E. 2841 Exp. d. Bl. Diskretion
Ehrenjache. Vermittler und
Ehrentage Papierkorb.

Heirat

suchen zu lernen. Off. unter
H. 6821 an die Exp. d. Bl.

Reichsbeamter

in Großstadt, 28 Jahre alt, solide,
eoaug., mit eigenem größeren
Vermögen, sucht zweites
Heirat

Heirat

Befamnischaft mit häßlicher, gebild.,
junger Dame, 20—26 Jahre alt,
bis 167 groß, mit 15—20 000 M.
lofotorigem Verm., am liebsten vom
Lande. Agenten verboten, doch
Vermittlung durch Verwandte
angenehm. Off. unt. U. W. 2
„Invalidendank“ Leipzig.

Photo-Apparate,

Arbeiten,
Entw., Kopieren, Veraröh.
fertig u. liefert gut und schnell
Ernst Hoxhold,
nur Palmstraße Ecke Nr. 1.

Herrschafft. Möbel

Vorn. reichgegn. Speis- u.
Herzengzimmer, schwer dunkel Eiche,
hochpart. Schloß, m. Apotheken u.
Rohf.-Mater., Standuhr (Orgel),
v. Lederstuhl, prächtig, Stühlen
u. Kufwaggen, Pluragd., alles
neu mod., sehr preisw. zu verk.
Jentzsch, Hauptstr. 8, 1.

Piano

Xpsit., m. Uebungsst., prächt.
Konfälle, wenig gespielt, außerst
solid, beste Marke, höch. Garant.,
gegen staße selten billig für
425 M.

Achtung!

Wegen dringenden Ge-
darfs geht auhergewöhn-
liche Preise für act. D. u.
D. Gard., für Anzüge 25 A,
für Hosen bis 8 A und für
Schnie bis 5 A. Wäsche,
Bette, Betten u. ganze Nachl.
nur Jean Reich, Gr. Bräber-
gasse 5, l. Stock, an. Komm. lof.
Tel. 2712.

Verkauf 6-7000 weiße

1 Liter-Flaschen,
auch in K. Posten unter Tages-
preis, deagl.
20 000 Spitzkorke,
22 zu 20 Millimeter,
G. Strauch, Palmstraße 15.
Tel. 12481.

Frauentage

altbewährt, Zafet nur 60 Pf.
Alle Strigen, Goldkanu,
Büfentwischer, Leib-, Mo-
nate- u. Vorkalbiaden, Stumm-
waren, sowie fäsmliche
anderen

Frauenartikel

an billig. Preisen u. werden
sich bei Kat. vertrauensvoll in
allen Fällen an
Sanitätsband Frauenhof
Pillnitzer Str. 16.
Damenbedienung u. febrat.
Eing. Gauslar. Prospekt frei.
Auf dieses Injerat 6 Prozent

ewigem Schlaf. Die Teilnahme von allen Seiten an dieser Beerdigung war eine gewaltige. Fast die ganze Stadt folgte dem Sarge dieses Mannes, der ihr Wohlthäter gewesen war in seinem langen, segensreichen Leben. Alle Vergleiche waren gekommen mit ihren Frauen, die Werke händen heute still. Alle Bürger der Stadt, die ihn gekannt, alle Armen, denen er Gutes getan, die Vertreter der Behörden, die Freunde, alle, alle waren gekommen. Aus allen Teilen des Reiches trafen Verwandte, Freunde, Bekannte ein, um diesem Mann das letzte Geleit zu geben. Abgesandte von Fürsten traten an die Bahre, um kostbare Kränze niederzulegen.

Von Blumen überschüttet war der Sarg, Wagen folgten ihm, nur gefüllt mit Blumen, mit Kränzen. Vom Winde bewegt, zitterten die breiten, weichen Seidenbänder in der Luft. Ein betäubender Duft ging von der Fülle der Blumen aus.

Die Beerdigung geschah in einer eindrucksvollen Kundgebung, zu einer großen Guldigung für den Mann, der sein Leben der strengen Arbeit geweiht hatte, der Großes vollbracht und Gutes gekostet in seinem langen Leben.

An seinem Grabe offenbarte es sich, wie sehr er geschätzt, geliebt, verehrt worden war . . .

Und dann, nachdem der Sarg versenkt war in die kühle Gruft, nachdem die Rentenscharen sich zerstreut, nachdem die auswärtigen Gäste Schloß Bellevue verlassen, trat endlich, endlich Selma ein. Die Stille, die an den vorhergehenden Tagen so sehr gesehlt, und nach der Helen sich gesehlt.

Denn sie war am Ende ihrer Kraft. Sie hatte sich aufrecht gehalten in den verflochtenen Tagen, hatte alles getan, was Pflicht und Ehre von ihr verlangten. Hatte die Gäste empfangen, hatte unzählige Hände gedrückt, hatte die Fragen beantwortet, die man an sie stellte.

Und hatte sich abends in ihren Zimmern eingeschlossen, hatte auch jetzt wieder ihrem Mann jede Möglichkeit genommen, ihr nahe zu sein, allein mit ihr zu sprechen.

Als der Vater gestorben war, hatte Georg sein Weib an sein Herz gezogen. Aber sie hatte bewegungslos in seinen Armen gelegen, ohne ein Zeichen des Lebens, des Empfindens. Da hatte er nicht gewagt, sie zu küssen, da hatte er sie stumm losgelassen in tiefem, verwundertem Schmerz.

Und dann gab es so viel zu tun, so viel zu besorgen. Gäste kamen und Schick, immer war Helen von fremden Menschen umgeben. Und abends, wenn er endlich allein bei ihr hatte sein können, zog sie sich zurück und verschloß sich vor ihm in ihrem Schmerz, in ihrer Verzweiflung.

Sie zeigte ihm deutlich: Ich will Dich nicht. Nicht Deine Nähe, nicht Deine Worte, nichts, nichts von Dir! Er empfand es in tiefer Dual. Aber er wollte sich ihr nicht andrängen, wenn sie ihm antwortete.

Nun aber waren sie allein. Die Gäste waren gegangen. Helen hatte keinen zum Weiden aufgefodert, und alle mochten einschauen haben, daß die Tochter in ihrem tiefen Schmerz um den Vater jetzt am besten allein blieb mit Mann und Kind.

Auch Fred Dalmier hatte Helen nach der Beerdigung nur stumm die Hand gedrückt. Dann war er nach Berlin gefahren, um von dort aus abzuwarten, was Helen beschließen würde. Er fürchtete, daß er jetzt in Rusburg überflüssig war.

Helen verschloß sich in ihre Zimmer. Sie blieb den ganzen Abend allein und die ganze Nacht. Und grübelte, was werden sollte in Zukunft. Und sah seinen Weg.

Und als sie auch am nächsten Tage allein blieb und ihn nicht sehen und sprechen wollte, da sagte sich Georg, daß jetzt ein Ende gemacht werden müsse mit diesem unhaltbaren Zustand. Helen gab ihm zu verstehen, daß sie seine Nähe nicht mehr wollte. Daß ihre Liebe erloschen war, merkte er aus ihrem Wesen. So wollte er fort, wollte sie befreien von seiner Gegenwart und fähnen, was er einst an ihr verbrochen.

Er klopfte an die Tür ihres Boudoirs und sagte ernst und hart: Helen, mach mir auf, ich habe mit Dir zu reden."

Da öffnete sie sofort. Er nahm ihr gegenüber Platz. Er sah sie an. Wie bleich ihr Antlitz war und wie leidvoll! Und wie traurig die großen Augen blickten! Ein weiches Gefühl wollte auf in seinem Innern, seine Liebe stammte auf, er unterdrückte sie. Er wollte jetzt hart sein und bleiben.

Sie fragte müde: "Was hast Du mir zu sagen?"

"Daß ich das Dasein so nicht länger ertrage, Helen. Vielleicht ist der Zeitpunkt für unsere Unterredung schlecht gewählt, Du bist im ersten, frühen

Schmerz. Aber ich kann nicht länger so neben Dir leben. Diesem Zustand muß ein Ende gemacht werden."

Er drach ab und wartete auf ihre Entgegnung, aber sie senkte nur stumm das Haupt und schweig.

Da holte er tief Atem und begann von neuem: "Durch Deine Flucht aus unserem Hause hast Du mir gezeigt, daß Du nicht mehr mit mir zusammen sein willst. Du bist nur zurückgekommen, weil Dein Vater erkrankte. Ich hatte gehofft, daß schwere Erleben würde uns wieder zusammenführen, aber Du hältst Dich von mir fern, Du verschließt Dich vor mir. Du seigst mir, daß Du meine Nähe nicht willst. So will ich Dich denn davon befreien!"

Nun hob sie das Haupt und starrte ihn an. Was sprach er da? Was wollte er tun?

"Helen," sprach er weiter mit schwerer Stimme, als sie noch immer schweig, "Du siehst in mir nur noch den Mann, der Dich einmal belogen hat. Deine Liebe zu mir ist erloschen, als Du jenen Brief gefunden hast. Ich aber kann nicht an Deiner Seite leben, wenn Du mich nicht mehr liebst."

Sie dachte: Was redet er da! Ich liebe ihn nicht mehr? Das ist ja Torheit, ist Wahnsinn! Ich liebe ihn, ich kann nicht ohne ihn sein, er aber trachtet fort von mir! Ich kann, ich will ihn nicht halten.

Und noch immer schweig sie. Da sagte er trocken:

"Du wirst einsehen, Helen, daß wir so nicht weiterleben können, daß es auch für mich eine Unmöglichkeit ist, die Stellung weiter einzunehmen, die ich bisher hier bekleidete. Denn diese Stellung verbanke ich ja nicht mir selbst, nur der Deirat mit Dir. Diese Deirat aber empfandest Du jetzt als Schmach. So will ich Dich davon befreien, diese Schmach länger zu ertragen. Dr. Adersmann wird Dir ein guter Leiter und Berater sein. Er wird die Werke leiten, bis unfer Kind sie übernehmen kann."

In ihrem Kopfe war ein Chaos, die Gedanken wirbelten in ihr toll und wild. Sie dachte: Wie kann das möglich sein! Er will fort! Er will gehen! Wen! — Ich ihn nicht liebe? Sagt er das nur? Glaubt er das? Oh, Du mein Gott, ich liebe ihn ja, ich liebe ihn grenzenlos. Und ich weiß, daß ich nicht sein kann ohne ihn, daß mein Leben keinen Zweck mehr haben wird, wenn er gegangen. Sie wollte rufen, wollte schreien: Alles das ist nicht wahr! Aber sie vermochte es nicht. Denn jetzt dachte sie: Er spricht das alles, um eine Entschuldigung für sein Tun zu finden. Die Wahrheit ist: er will fort von mir. Sein Vater ist tot, er braucht mein Geld nicht mehr. Er will nicht länger leben mit der Lebensläge im Herzen. Frei will er sein, frei von mir!

Und wenn sie bisher noch manchmal an seine Liebe geglaubt, so erlosch dieser Glaube jetzt. Und wenn sie manchmal hoffend gemeint, es könne noch gut werden zwischen ihr und ihm, so mußte sie diese Hoffnung nun begraben, nun, wo er ihr sagte, daß er fort wolle von ihr.

Und er sah da vor ihr. Er hoffte auf ein erlösendes Wort aus ihrem Munde. Denn auch ihm erchien die Trennung als Wahnsinn, die Trennung von ihr, die er liebte wie nichts auf der Welt, und mit der er drei selige, glückliche Jahre verlebte.

Aber sie sprach es nicht, das erlösende Wort, sie fragte mit zuckendem Munde: "Und Du? Was willst Du tun?"

"Ich gehe wieder nach Berlin. Jrgendeine Tätigkeit wird sich ja für mich finden."

Nun schwiegen sie beide und wagten nicht, sich in die Augen zu sehen. Und wagten nicht, zu sprechen. Und fühlten, wie unmöglich alles war, was sie hier bedachten, erwogen und tun wollten. Und fühlten, daß sie hier zusammengehörten für Leben und Sterben. Und hatten doch nicht den Mut, das auszusprechen, was sie einzig zusammenhalten konnte. Und wollten beide hinein in Verderben und Trennung, weil ihr Stolz zu groß war, weil ihr Trost es nicht litt, sich einer dem andern ganz so zu zeigen, wie er war.

Auseinander wollten sie gehen, weil jeder glaubte, vom anderen nicht geliebt zu sein. Und beide dachten sie, daß sie, fern voneinander, an der Wunde verblinden müßten, an der sie krankten.

Da wurde an die Tür des Boudoirs geklopft und Helen rief mechanisch: "Herrein!"

Es war ein Diener, der meldete, daß Doktor Adersmann gekommen sei und den Herrn Doktor zu sprechen wünsche.

Georg war heute nicht in die Werke gegangen, um eine Ausprache mit Helen zu erzwingen. Wenn der Oberingenieur selbst kam, um mit ihm zu be-

Zirka **45 000** Mark

neue prima Möbel
preiswert zu verkaufen
26, I. Etg. Pillnitzer Str. 26, I. Etg.
Möbel-Industrie.

Fahrräder in allen Preislagen, deutsch. Fabrikate, gebr. v. 25. A an, Damentab. "Germania" 45 u. 55 A, Zubehör, Reparatur, Taschenlampen, b. **Meissner**, Kuncenstr. 42, Meissner, neben der Kirche.

1 Sofa, 1 eis. Wendeltreppe, 3 Türen mit Geraut, alles wie neu, billig.

H. Benad. Hadebera.
Haben Sie kein Geld mehr? Brauchen Sie Batter? Leiden Sie unter der Feindnot? Dann schreiben Sie mir u. E. M. 9 hauptpostlag. Dresden. Sie erhalten promptest Antwort. c

Wegen Abreise fast neu, fr. geich. Eiche-Büfett, bibliche Garnitur und Anzeigebild. (postbillig zu verf.). Hadebera, Carolaftraße 16.

Eilige Gummiempfang in einigen Stunden.
Alle Gummi- u. Metallstempel, Stempel- u. Metallstempel, Numerotoren, Stempelfbr. Waltherr, Amalienstr. 21-gr. Erdberg, 30
Tel. 1203 u. 3021
Eilige, Stempel- u. Firmen-Schilder

+Gummiwaren fürs Feld.
W. Heusinger, Am See 37
••••• Tippoldswalder Platz.

Nachdem die vom Bundesrat angeordnete Aufnahme unserer Bestände in Herren-, Knaben- und Kinderbekleidung

beendet ist, gestatten wir uns ergebenst, unserer werten Kundschaft bekannt zu geben:

Bis zum 1. August ist der fünfte Teil unserer Bestände bis zur vorgeschriebenen Preisgrenze:

- für 1 Jackett-Anzug . . M. 60,—
- „ 1 Rock-Anzug . . . M. 75,—
- „ 1 Hose M. 18,—
- „ 1 Weste M. 10,—
- „ 1 Sommer-Mantel . M. 65,—
- „ 1 Winter-Mantel . . M. 80,—

ohne Bezugsschein — freigegeben.

Die freien Bestände sind in allen Abteilungen sehr umfangreich. Wir sind deshalb in der Lage,

mit einer grossen Auswahl

dienen zu können.

Heinrich Esders

Rob. Eger & Sohn

Ecke Waisenhaus- und Prager Str.

König-Johannstr.

Es geht
über
3 Millionen
NAUMANN-Nähmaschinen
sind im Gebrauch. Der beste Beweis für die außerordentlichen Güte unser Fabrikates.
Seidel & Naumann
(Karl Winkler G. m. b. H.)
König Johannstraße 19
Struvestraße 9
Bequemste Teilzahlg.
vordwärts

Gänsefedern,
schneeweisse, daunenreiche, trocken u. feilfrei, von 1,75, 2,00—2,25 A, graue 1,25—1,50 A; dieselben geschliffen 2,50, 2,75—3,25 A, graue 2,10—2,25 A, Danmen, schneeweisse 5,50—5,75 A bei Abnahme von mind. 5 Pfd., v. 10 Pfd. an fr. M. Müller, Neuberger Nr. 11, Oberschl.

Eleg. Speisezimmer,
modern Eiche, Gaskrone, Bäckerschrank, gotisch, dunkel Eiche, gr. Doppel-Diplomaten-Schreibtisch, Schreibstisch, Divan, verich. Tisch, gr. rind. Hühn.-Tisch, Stühle m. u. oh. Leder, gr. Spiegelschrank, Porz.-Garder. u. verich. Iq. erh. 3. of. Vog.-Georg-Wilhe 18, 1. Schmidt.

„Kandis“
der reinste Zucker!
gegen Ratten Vfd. 45 A
Karl Bahmann, Viktoriasfr. 26.
1 od. 2 gut erh. Anzüge f. mittl. St. zu t. gef. Off. unt. J. 6820 bis Sonnabend in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gehirne in großartigster Auswahl. **Petschke**
Gegründet 1841.
Reparaturen — Bezüge
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seefstraße 3.

Grosse Wirtschaft

Kgl. Grosser Garten.
Täglich Konzert, Kgl. Musikdir. O. Herrmann.
Jeden Sonntag Frühkonzert.
Anfang 8 Uhr.

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Oscar Junghänel's beliebte Sängers und Schauspieler.
Nur noch bis Freitag den 23. ds. „Kriegsbrot“
oder „Bernis und unsere Schuld“
Zeitgemäßes Lebensbild in 3 Akten von O. Junghänel.
Vorher der völlig neue Soloteil!
Mittler zeigt wochentags 10 Pf. auf 1. Platz.
Besatzgärten günstig.

Flora-Sommer-Theater

Hammers Hotel. Tel. 18213.
Täglich abends 8 1/2 Uhr
Im Banne der Arbeit.
Vorverkauf: Ernst Fischer, Pirmascher Platz. Tel. 20503.
Vorzugs- und Reklamarten wochentags und Sonntags nachmittags gültig.
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 1/2 Uhr.
Ab Sonnabend den 24. Juni:
„Es gibt ein Glück“
von Hedwig Courths-Mahler.

Das führende Licht-Spiel-Haus der Residenz!



Lichtspiele

Dresden-A., Waisenhausstr. 22.
Telephon 17387.

Dämons Triumphe

Schauspiel in 4 Akten mit Gunnar Tolnäs.

Bubi als Heiratsvermittler

Lustspiel in 3 Akten mit Tatjana Jrrah.

Die letzten Tage des Vierverbandes auf Gallipoli

I. Teil.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Wochentags 1 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz (an der Elbe).

Sonnabend, 21. Juni 1916, nachm. 1/5 Uhr
Künstlerische Veranstaltungen zum Besten Kriegsbeschädigter
Leitung: Lotte Kreisler.
Mitwirkende: Kgl. Hofopernsänger Hans Lange, Heiga Petri, Konzertmeister Erich Faische aus Leipzig.

Kurhaus Blasewitz (früher Hotel Bellevue).

Beste Lage an der Elbe. — Schöne Zimmer zu mäßigen Preisen mit herrlicher Aussicht auf den Elbstrom und die Uferwälder. Bes. Otto Ferger.

Weissen Winkelkrug

Altbekannte Weinstuben Gemütliche Zimmer, herrl. Garten, vorzügl. Küche, gute Weine.
Telephon 350.
Felix Schumann.
Spargel — Erdbeerbowle.

Sächsische Schweiz

bei Pillnitz-Dresden. Altrenom. Ausflugs- und Sommerort im herrlichen Friedrichsgrunde. Gute Verpflegung.

Meixmühle

Schönster Ausflugsort. Straßend. 21. Haltepl. Florant. Schiffsstation Gohlis-Radebeul.

Goldner Löwe

Pillnitz. Hotel u. Restaurant, direkt an Kgl. Gärten gelegen. Vorzügl. Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt. Einzig Uebernachtung im Orte.

Wehlen

Hotel und Restaurant „Deutsches Reich“, schöne Ver. n. d. Elbe. Komf. Zimm. m. elektr. Licht. Vorzügl. Küche. Echtes Bier. O. Hirscholtz.

Bastei

Hotel u. Restaurant mit Aussichtsturm. — 45 freundl. Zimmer. Post. Autohalle. Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt gratis.

Rathen, Sächs. Schweiz

Gasthaus Erdgericht, vorzügl. einger. Fremdenzimmer. Bek. gute Küche. Warmw.-Heizung. Elektr. Licht. Bad. Fernspr. 32 Königstein.

Rathewalde

Ritters Gasthof. Balisaa. Große schattige Terrasse mit Veranda. Platz für 500 Pers. Nachtlsgs für 60 Pers. Anerk. gute Verpfleg. Bad. Post. Fernspr.

Polenztal

Hotel u. Restaur. zum Herrl. unterhalb des Hocksteins gelegen. 1 St. v. Rathen (Knotenweg Wolfsschlucht). Groß. Garten m. Veranda. Beste Verpfleg. Nachtlsgs v. 1,25 an aufwärts. H. Ideoler.

Waltersdorfer Mühle

Hotel und Restaurant. Idyllisch im wildromantischen Polenztal. Bel. Ausflugsort. Nachtlsgs für 40 Personen. 40 Min. von Bahnhof Porschdorf. Bruno Tamme.

Brand

Hotel und Restaurant. Herrl. Aussichtspunkt, prachtv. Ferns. Von Rathen od. Schandau in 1 1/2 Std., v. Bahnhof. Hohnstein od. Porschdorf 30 Min. 60 Bett. Tel. R. Uhlig.

Frinztal-Mühle

Gasth. u. Rest. i. Polenztal. Post- u. Bahnst. Porschdorf 3 M., Dampf- u. Bahnst. Schandau 50 M., Somm.-Logis. schatt. Gart., Verand., Platz f. 600 Pers., Nachtlsgs. Bad., Ausspr. Fernspr. Schandau 282. 8. Haussig.

Lilienstein

bei Königstein. Unvergleichl. schöne Rundsicht. Gasth. mit gr. Gesellsch.-Sälen. Uebernachtung von 1,25 an. Tel. Amt Königst. Nr. 7. F. Bergmann.

Schandau

Städtisches Kurhaus u. Park-Hotel. Neue Bewirtung. Häuser I. Ranges, herrliche Lage. 100 Zimm. m. u. ohne Pens. Louis Zimmer.

Schandau

Hotel goldner Engel. Altrenom. Haus. Garten u. herrliche Elbtterrassen. Gute Küche. Elektrisches Licht. Bäder. Telefon 64. Max Lemke.

Ostrauer Seeheide

Mühsalst. Kurort. Altrenom. Haus. 20 Min. von Schandau. Nähe d. Schrammst. Bad. Fernspr. 53 Schandau. Gesellsch.-Saal. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Zivile Preise. Bes. O. Bänsch.

Lichtenhainer Wasserfall

Hotel u. Restaurant. Zur Einkehr u. Uebernachtung bestens empfahl. Endstation der elektr. Bahn von Schandau. Fernspr. 65, Amt Schandau. Rich. Lehmann.

Luft-Kurort Hotel Jägerhaus, Sommerfrische.

Haundorf bei Schwickberg (Erzgeb.). Herrl. geleg. Schattig. Garten. Beranden. Unmittelbare Nähe des Waldes. Vorzügl. Kimm. mit Ball., mit u. ohne Pension. Jortellen-Hiererei. Tel. Ripsdorf Str. 25. Küche und Keller vorzüglich. Herm. Weisse, Besitzer.

Matuschka's Spreewaldfahrten

empfohlen durch Spreewald-Verein und Magistrat zu Cottbus, finden schon seit 14 Jahren jeden Sonntag von Cottbus aus statt. Anschlag dazu auch schon Sonnabend nachm. Für Vereine, Damen, Fräulein sehr geeignet. Einzige Vertonen finden Anschlag. Führer Lehrer Matuschka-Cottbus. Prosp. gratis u. Teilnehmerkarten im Zigarenhaus Carl Weisse, König-Johannstr. 2. Ecke Altmarkt, für Radebeul: Zigarenhaus Reichstein, Leipziger Str. 84, u. d. Bahner



Bad Elster

Bes. geeignet z. Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.
Das Sanatorium
Geb. San.-Rat Dr. P. Köhler
Wandeltage, ärztl. überwachte Diätturen. Man verlange Prospekt.

Glaubertals, Offenauken, Hochstammige Obst- u. Nußbäume. Weite ausgewasene Gebirgslima, bequeme Wälderwege.

Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenk- und Muskelleiden.

Den Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins

ermachen für die nächsten Jahre die wichtigsten Aufgaben, denn es gilt, dem Vaterlande einen widerstandsfähigen, gefunden Nachwuchs heranzubringen, der die furchtbaren Opfer des Krieges ertrien soll.
Der Verein gedenkt deshalb, auch in diesem Jahre möglichst viele erholungsbedürftige Kinder in Ferienkolonien auszusenden.
Nächsten aber schon im Vorjahre 400 von den als bedürftig ausgewählten Kindern unbedürftig bleiben, weil die dazu erforderlichen Geldmittel fehlten, so werden in diesem Jahre bei der herrschenden Teuerung noch weit mehr bedürftige Kinder zurückgestellt werden müssen, falls nicht die Beiträge ebenso reichlich, oder noch reichlicher als bisher fließen.
Es ergeht deshalb an alle Freunde der Ferienkolonien die dringende, herzliche Bitte um gütige Spenden.
Beiträge nehmen entgegen die Geschäftsstelle des Gemeinnützigen Vereins (Bäderhof 1, II.), der unterzeichnete Vorsitzende und die unten bezeichniete Sammelstellen.
Gleichzeitig bitten wir ausdrücklich noch um Kleidungsstücke — auch getragene — für Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren und um besonders dafür bestimmte Geldspenden.
Der Ausschuss für die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.
Dr. med. Georg Riebold, stellvertr. Vorsitzender, Marschnerstraße 5, I.

- Sammelstellen:** Königl. Sächs. Hofbuchhandlung, Schloßstraße 32; Benjaminschule von Gebr. Arnold, Waisenhausstraße 20 und Hauptstraße 38; Sch. Wm. Bassenge & Co., Sidonienstraße 12; Kanzlei der Rechtsanwältin Justizrat Dr. Felix Vondri, Justizrat Dr. F. Vondri und Dr. Schmitt, Johann-Georgen-Allee 9; Dresdner Bank, König-Johann-Str. 9; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt 16; Mitteldeutsche Privat-Bank, H.-G.-Str. 1; Kanzlei des Rechtsanwalts Justizrats Dr. H. Lehmann, Marschallstraße 8; Gebr. Schumann, Brager Straße 46; E. Wünsche Nachf. v. Lang, Ringstr. 27; die Geschäftsstellen der Königl. Sächs. Staatszeitung, des Dresdner Anzeigers (R. Z., Adress-Comptoir), Breite Straße und Hauptstraße 3, I., der Dresdner Nachrichten, Martenstr. 12; Meißel & Jech, Martenstr. 12; Adler-Apothek., Weichersstraße; Albert-Apothek., Bortfleischstraße; Engel-Apothek., Annenstr. 14; Falken-Apothek., Lützenstraße; Johann-Apothek., Hippoldswalder Platz; Königin-Carola-Apothek., Striepenstraße; Löwen-Apothek., Altmarkt; Reichs-Apothek., Bismarckplatz; Schwan-Apothek., Neustadt, Am Markt; Stern-Apothek., Wittener Straße; Victoria-Apothek., Reichsstraße 32.
Radebeul: Flora-Apothek., Pflauren: Kreuz-Apothek.



Lochmühle

im wildromantischen Liebetaler Grund, Sächs. Schweiz. Die Lochmühle erreicht man vom Bahnhof Radebeul, rot markiert, in 1 1/2 Stunden. Die Lochmühle erreicht man v. Bahnhof Radebeul in 15 Min. Die Lochmühle erreicht man v. Station Bismarkdorf in 3/4 Std. Die Lochmühle erreicht man v. Hüttewald Grunde in 1 1/2 St. Die Lochmühle bietet gute Verpflegung. Hochachtungsv. Karl Thurocht.

Bredner Hofbrauhaus-Biere

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit ein beliebtes Familiengetränk.
Flaumen, Rischen, Frühbrot zu pachten gesucht. Off. u. E. N. 121 an die Exp. d. Bl. erb.
Chem.-techn. Betrieb mit Hochstuhl und div. Maschinen, darunter Drehbänke, wünscht zur Ausnützung der Dampfkraft noch einige Artikel aufzunehmen. Gefl. Offerten u. L. V. 927 an die Exp. d. Bl.

Chem.-techn. Betrieb

mit Hochstuhl und div. Maschinen, darunter Drehbänke, wünscht zur Ausnützung der Dampfkraft noch einige Artikel aufzunehmen. Gefl. Offerten u. L. V. 927 an die Exp. d. Bl.



Poppels Liegestühle

Dr. Lahmanns Sanat. Gartenschirme, Rollwände, Rohrmöbel für alle Zwecke. Trompeterstraße 7. Tel. 17380.
Edelstein, Gold, Silber, Schmuckwaren, Juwelen, Uhren, Brillen, etc.

Ihre Zähne

lassen Sie sich, meine Damen, mit Erfolg in Radebeul von der Dentistin Martha Rennert, Ede Umaltenstr. 1, Gerkehr. 1, Bernspr. 14929, 24 f. Gegründet 1896.

Lungen-Asthma

kranks soll nicht unversüßeln, benachteiligten Dr. med. Niessen Buchenroerwin bei sich anwenden. Erste 2 Stück, Generalverkauf und Versand für Dresden: Salomon's-Apothek., Dresden-Alt., Kommt 8.



Donath

Erkrankungen, Krankheiten, etc.

Renner-Korsett

Neuestes schenckelfreies Korsett aus reisendem Fantasie-Stoff / Große Auswahl in Korsetten aller Art / Maß-Korsetten / Korsett-Reparatur / Korsett-Wäsche / sämtliche Ersatz-Teile
M 375



Renner am Altmarkt

Königl. Opernhaus.

Justus neu einstudierter Oper, 16. Abend. Gumbäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg.
Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Königl. Schauspielhaus bis auf weiteres geschlossen.

Residenz-Theater.

Ged. i. 19. Juni ab geschlossen. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Frauenlebe. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Der Abbe. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Edd.: Frauenlebe; So. nachm.: M. Delberg, abends: Frauenlebe.

Albert-Theater.

Mein erleuchteter Vögher. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Central-Theater. Otel Bernhard. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
U.-T.-Lichtspiele. Wochentags 4 Uhr. Sonntags 2 Uhr.
Dämons Triumphe. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Bubi als Heiratsvermittler. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Die letzten Tage des Vierverbandes auf Gallipoli. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.

U.-T.-Lichtspiele.

Wochentags 4 Uhr. Sonntags 2 Uhr.
Dämons Triumphe. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Bubi als Heiratsvermittler. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Die letzten Tage des Vierverbandes auf Gallipoli. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.

U.-T.-Lichtspiele.

Wochentags 4 Uhr. Sonntags 2 Uhr.
Dämons Triumphe. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Bubi als Heiratsvermittler. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Die letzten Tage des Vierverbandes auf Gallipoli. Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Sprechpl.: 19. Juni ab geschlossen.

Von den Hinterbliebenen des St. V. Urzsch und des Ehrenbürgers Wirtl. Geh. Rat Dr. Lingner...

Ein dringliches Schreiben des Rates, das die von uns im gestrigen Morgenblatt...

Nach Eintritt in die Tagesordnung beriet man über den Entwurf eines Regulativs...

Verwertung der Küchenabfälle.

den Abschluß eines Vertrages mit der Maschinenfabrik „Imperial“ G. m. b. H. in Reichen über die Produktion der Küchenabfälle...

Zum Schriftführer des Kollegiums an Stelle des zum unbedingten Stadtrat gewählten St. V. Gregor wählte man einstimmig durch Zuzug...

Die Eisenbahnverbindung Dresden-Nordhausen über Halle hat eine erhebliche Verbesserung...

Merkenjournale von Charlottenburg und Berlin nach der Chise. Aus Sachgen werden auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen...

Vertrag den 7. und Sonnabend den 8. Juli: Ab Charlottenburg 1 Uhr 4 Min. nachm. über Zwinnemünde...

Es kommen nur Fahrarten 2. Klasse zur Ausgabe, die zwei Monate zur Rückfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen...

Der Dresdner Kunstgewerbeverein unternimmt am 28. Juni einen Ausflug nach Pillnitz...

Garrosant wird diesmal, um die für den 20. Juni geplante Eröffnung des neuen großen Manegeschau...

Wiederergriffene geflüchtete Kriegsgefangene. Die in der Nacht zum 14. Juni vom Arbeitskommando des Gutsbesizers...

Gedruckte Predigt. Oberhofprediger D. Dibelius hat auf vielfachen Wunsch seine im Rechner Dome gehaltenen Predigt...

Pöschwitz. Von einem in der Stille wirkenden Wohltäter, der nicht genannt sein soll, sind letztwillig der Schule 20.000 Mk., der Gemeinde für ihre Armen 10.000 Mk. gestiftet worden.

Reinwanderei b. Dr. Ein schwerer Einbruch, diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in das Geschäft der Klemperer von Rumburg verübt.

Arbeits. Hier wurde durch Frau Webeimrat Dr. Mehnert ein Kinderhort eröffnet. Durch diese legensreiche Einrichtung wird denjenigen Frauen von Arbeits, die davon Gebrauch machen...

Schwurgericht. Der 1880 in Oberfarnstedt geborene Arbeiter und Volkshändler Emil Oswald Ramprath hat sich wegen Straßenraubes zu verantworten.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: betreffend die Firma Siegerin-Goldman-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Widerstandsregister. Eingetragen wurde: daß die Verwaltung und Ausübung des Sektors Carl Gustav Deub in Dresden, Sedanstraße 18...

Konkurs, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Das Konkursverfahren über das Vermögen der Verlagsgesellschaft...

Formant Feldpostbrief-Verdungen in allen Apotheken und Drogerien. Von heute ab befindet sich das Internationale Reisebüro Alfred Kohn...

Börsen- und Handelsteil. Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Dem Kohlenkonkordat wurde, wie aus Offen gemeldet wird, vom Viskus bedeutet, daß die Erneuerungsverhandlungen...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

Wien, 22. Juni. Das „Brennblatt“ meldet: Wie wir hören, sehen die Verhandlungen über den Petroleum- und Schmieröl-Lieferungsvertrag mit Deutschland...

zum Vektor der italienischen Sprache ernannt. Die Universität zählt in ihrem zweiten Sommersemester 1938 Studierende; das sind nahezu 500 mehr als im vorigen Sommersemester...

Eine Kriegssammlung der Universität Halle. Das historische Seminar der Universität Halle hat eine reichhaltige Kriegssammlung veranstaltet, die am 21. Juni in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist.

Kriegsbilderausstellung in Wien. Anfang Juli eröffnet das Wiener Künstlerhaus eine Kriegsbilderausstellung mit Bildern aus diesem Kriege, von 1818/15 und 1870/71.

Ungarische Aufführung des „Weibsteuflers“ in der Färkel. Vom Ungarischen Nationaltheater in Szofa sind die Schauspieler Gentschoff, Kaimoroff mit den Schauspielern Nedewa und Makolowa in Konstantinopel eingetroffen.

Das Ende der deutschen Buchhändler in Rom. Mit Bedauern werden alle deutschen Romfreunde hören, daß die altbekannte deutsche Buchhandlung von Voelcker u. Cie. in Rom im April in italienische Hände übergegangen ist.

Das Ende der Zigeuner.

Eine Verordnung des ungarischen Ministeriums des Innern beschäftigt sich dieser Tage mit der „wangesenen Schicksalmachung“ der wandernden Zigeuner in Ungarn. Verursacht, das Land von dieser verhältnismäßig kleinen Landplage zu befreien...

allen Sinnen seiner traditionellen Geschlossenheit und eigenständigen Freizügigkeit führen. Der nicht zu bezweifelnde Erfolg der erwähnten Ministerialverordnung wird also einem Stück alter Pustorantik ein Ende bereiten.

Es gibt jetzt schon schlaue Zigeuner, und man findet unter ihnen Befürworter des christlichen, jüdischen und mohammedanischen Glaubens. Wenn sich die Zigeunerweiber viel mit Traudenterei betreiben, ist man wohl oft geneigt, an die ägyptische Herkunft der Zigeuner zu glauben. In Wirklichkeit sollen sie aber von jenen Indusgebirgen abstammen, die am Ende des vierzehnten Jahrhunderts vom Ganges an durch Aften zogen und sich in ganz Europa verstreuten.

Abfertigung im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres...

Das französische Kautschukbedürfnis. Dem Kopenhagener "Estradab" zufolge...

Zum Handelskrieg gegen Deutschland. "Daily Telegraph" schreibt: Es ist bekannt...

Ernteanforderungen in Kleinasien. Dank einem außerordentlich milden Winter...

Argentiniens wirtschaftliche Lage. Laut "Daily Telegraph" erklärte Präsident Plaza...

Die Goldausbeute Transvaals. Einem Draftbericht der Transvaal-Grubenkommission...

Sollings Wägen-Jahrbuch 1916/17. In vierzigster Auflage erscheint das bekannte...

Konkurrenz, Zahlungseinstellungen usw. Geschäftliche Aufgehoben: Tischlermeister Franz Otto...

Für unsere Hausfrauen. Was essen wir morgen? Reisuppe; Kartoffelpuffer. Stachelbeere...

Junge Erbsen in Flaschen. Frisch ausgepflückte Erbsen vermischt man mit reichlich...

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen die Milchhändlerin Anna Luise Bertha verehel. Breiter geb. Kujau...

sechs Wochen Gefängnis. Die Angeklagte Anna Luise Bertha verehel. Breiter geb. Kujau...

Neuverpachtung des Rittergutes Großharthau i. Sa. an der Bahnstrecke Dresden-Görlitz...

Wir kaufen für Friscobedarf Weichblei, per 1/2 kg A 50,- bis 55,- je nach Posten.

Möbel direkt aus Wilsdruff von Hildebrand. Eigene Tischlereiwerkstätten, Lieferung frei Haus.

Zum Jahrmartt. 11. Blumenranken von 25 Pfg. an. Straußfedern, ca. 1/2 m lang, von 50 Pfg. an...

Bermittlertes. Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

In Berlin wurde, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, vorgestern vormittag die Gründungsversammlung...

Die Aufgaben des Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Deutschen Reich. Die Aufgaben des Säuglings- und Kleinkinderfürsorge...

Die Aufgaben des Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Deutschen Reich. Die Aufgaben des Säuglings- und Kleinkinderfürsorge...

Soldatengesichter. Die zahlreichen Abbildungen von Heerführern und Soldaten...



Panorama zu den Kämpfen am linken Maasufer (nach einer französischen Darstellung).

172. Preussischer Nachrichten. Seite 11

feindlichen Oerführern jene Strenge und Durchgehaltung der Jüge, wie wir sie in den Gesichtern der meisten deutschen Oerführer, so bei dem Kronprinzen von Bayern, bei Hindenburg, Mackensen, Feseler und anderen, finden. Der Typus des gelehrten Soldaten, bei dem sich die charakteristischen militärischen Jüge mit dem gewaltvollen Ausdruck des Professors paaren, ist auf das schärfste ausgeprägt in dem Kopf Moltkes, in den Jügen der Feldmarschälle Graf Döelker und Freiherr v. d. Goltz. Ueberhaupt tritt das echt Soldatische des Gesichtes beim Mundschild viel bedeutender hervor als bei den Vangköpfen. Die längliche Kopfform ist eben der Ausprägung von Gesichtslinien, die Kraft, Willensfestigkeit und geistige Reife kennzeichnen, viel weniger zugänglich. Diese Linien aber erscheinen durchweg auf den Gesichtern der deutschen und österreichisch-ungarischen höheren Offiziere. In den Jügen des österreichischen Generalstabchefs Freiherrn v. Döwendorff tritt die militärisch-energievolle Linie gegen den geistigen Ausdruck ein wenig zurück. Döwendorffs prächtiger Charakterkopf kann als der Idealtypus des Offiziers der österreichisch-ungarischen Armee gelten. Diese typischen Soldatengesichter finden wir nicht bei unseren Feinden, die ihrer Schädelform nach zu den Vangköpfen gehören, zu besonders die Engländer und Franzosen, wie auch die Italiener. Bei den Russen und Serben tritt zwar in der Mehrzahl die runde Schädelform auf, doch ist die Eigenart des Soldatengesichts durch die nationale Abstammung und zahlreiche Blutmischung vollkommen verwischt. Im Auge, das in der Spiegel der Seele ist, kommt der Unterschied zwischen dem Gesichtsausdruck in den Jügen der deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten und dem unserer Feinde sehr deutlich zur Geltung. Die Augen der Unseren blicken ernst und ruhevoll, klar und beobachtend; keine Spur von Verschämtheit und Hinterlist. Betrachten wir dagegen die Gesichter feindlicher Oerführer, so z. B. der serbischen Generale Putnik und Stefanowitsch, so sprechen aus ihnen Verschlagenheit und Heimtücke. Der Blick des Russen ist zumeist unauffällig, der Ausdruck seines Auges feindlich. Charakteristisch sind die Gesichter der französischen Soldaten mit ihren edigen Formen und scharfen Linien. Hier tritt der militärische Charakter in dem etwas ausladenden Sinn schon mehr hervor. Das echte Soldatengesicht begegnet uns aber nur bei dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Krieger. Die Energie und die Intelligenz, die sich in seinem Gesichtsausdruck zeigen, verleihen ihm ein Gepräge, das in den Gesichtern der feindlichen Soldaten fehlt. Es ist der Ausdruck der Verantwortlichkeit und der Rechtfertigung, der nur durch harte Disziplin und Schulung erreicht wird, und dieser fehlt langem in den Gesichtern der Zentralmächte ausgebildete militärische Geist ist es, der den Typus des Soldatengesichts nur bei dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Krieger rein in die Erscheinung treten läßt.

Dawson's krumme Weine. In der Geschichte des „Grub-Drucker-Theaters“, die Wendmann-Roll anfänglich des Jubiläum der Hamburger Volksbühne eben veröffentlicht, wird aus von einer nur berichtet, die Bogumil Dawson in Hamburg durchmachte, um seine krummen Weine zu richten, ein Schönheitsfehler, der seine Laufbahn ernsthaft gefährdete. Cheri Maurice, Direktor des Theaters, war es, der Dawson dazu bestimmte, während seiner Sommerpause die Weine freiden zu lassen. Ueber drei Monate lang er ununterbrochen im Strohbett, und die Anforderungen, die an seinen Willen und an seine Selbstsucht in dieser Zeit gestellt wurden, waren fast übermenschlich; denn als die Weine, denen er sich freiwillig unterworfen hatte, hätten leicht vollkommen nutzlos sein können. Um so größer war daher Dawson's Freude, als er zum ersten Male das Bett verlassen konnte und seine Bemühungen und die seiner Verräte von Erfolge gekrönt sah.

Opportunitäten.

Die Hamburger Derbywoche nimmt am heutigen Freitag ihren Fortgang und bringt als weiteres Ereignis das Große Hamburger Ausgleichs-Rennen von 20000 M., die bekannte über 2000 Meter führende Stöckerprüfung. Nach Verlust am Start erscheint, nach man den Hensch des Herrn A. v. Schmeider trotz seiner hohen Wunde an erster Stelle nennen. In Galt Haa, Göttermann und Gau de Cologne, der Siegerin des Rennens 1914, finden seine Hauptgegner. Zwei Rennen für die dreijährigen Stuten und Füllen bilden weitere Anziehungspunkte. Am Eintrags-Rennen wird die Weilerin Teusa schwer zu schlagen sein. Auf den nächsten Plätzen sind Jolly Gal und Christine zu erwarten. Im Nicht-Starten wird Antioch vor dem Derby noch einer Probe unterzogen werden. Falls der Copenheimische Hensch in der großen Stöckerprüfung eine Ausfall haben soll, möchte er hier leicht gewinnen. Starke der Hensch nicht, so ist auf den Vordränger Soliman, sowie auf Hidalgo und Vaccarat II hingewiesen. In den übrigen Rennen beligen Greth, Normone, Goltz und Stord gute Hoffnungen.

Die Reiterübungen mehrten sich jetzt wieder. Neuerdings wurde H. Kasper mit 500 M. in Strolche genommen, weil er trotz wiederholter ihm ertheilter früherer Ermahnungen mit Unachtsamkeit im Fahren den Hensch zu Hannover am 11. Juni das von Fiedel Archibald erhaltene Pferd Malta II an der Kurve auf unangenehm hohem Wege gebracht und gestürzt hätte.

Tennis-Turnier in Treoben. Heute nachmittags 4 Uhr beginnt das vom „Dresdner Sport-Club“ Klub ausgerichtete Tennis-Turnier auf den an der Albertstraße gelegenen Plätzen. Die Kampfen werden Sonnabend fortgesetzt. Die Schlußrunden spielen am Sonntag statt. Die Remungen sind recht zahlreich eingegangen.

Vorläufige Resultate. Gruppe Fußball und Leichtathletik. In den am 2. Juni stattfindenden Wettkämpfen haben 77 Teilnehmer gemeldet, gegen 54 im Vorjahre, die 154 Remungen abgepflegt haben, gegen 85 im Vorjahre. Diese Zahlen sind ein neuer Beweis für das Zunehmen des Interesses unserer Jugend an der Leichtathletik.

Dresdner Sport-Club - Jubiläum von 1888. Am kommenden Sonntag nachmittags 1/2 Uhr treten sich im Schützenhofpark in Treoben die Mannschaften der beiden ältesten Vereine Treobens gegenüber. Am 2. von 1888 bringt dieselbe Elf heraus, die am vorangehenden Sonntag A. A. Habsburg 9 : 1 schlug konnte. Da Dresdner Sport-Club in seiner bewährten Aufstellung in den Kampf geht, so ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

Das Fünftochterhältnis der 1. Klasse im Gau Klassen im Kampf um die Meisterschaft 1915/16 ist folgendes: Dresdner Sport-Club 20 Punkte bei 15 Spielen (am meisten ausgetragen), Spitzel, Dresdener Arbeiterklub 20 Punkte bei 14 Spielen (13 Siege), Spitzel 20 Punkte bei 15 Spielen (10 Siege), Brandenburg 19 Punkte bei 15 Spielen (10 Siege), Habsburg 17 Punkte bei 16 Spielen (10 Siege), Sachsen 15 Punkte bei 16 Spielen (17 Siege), Spitzelreimigung 13 Punkte bei 15 Spielen (10 Siege), Sportklub 9 Punkte bei 15 Spielen (10 Siege), Dresden Arbeiterklub von 1888 7 Punkte bei 15 Spielen (10 Siege) und am Schluss Dresden für Remungen 6 Punkte bei 15 Spielen (10 Siege) Schlagball. Die neugegründete Schlagballmannschaft des Dresdner Sport-Clubs wird auf den Spielplätzen an der Albertstraße gegenüber der Saloppe am Sonntag vormittags 10 Uhr der gleichen Mannschaften des Sport-Vereins GutsMuths gegenüberstellen.

Bücher-Renheiten.

Ein Reges-Gedächtnisbleib die Neue Musik-Zeitung Carl Grüniger, Stuttgart ihren Lesern im Leben erhellenden 18. Heft des 37. Jahrganges, das ausser literarische Arbeiten und Mitteilungen enthält. Wir nennen: eine Abhandlung des Reges-Malers Joseph Pass über die formale Seite in des Meisters Schellen, eine Arbeit von H. Keller über die Orgelmusik, einen Essay v. Hermann über die Sonatist Heges, die Rede, die der Schriftleiter des Blattes, Prof. Dr. H. Regel, bei der öffentlichen Trauerfeier im Konig. Konservatorium in Stuttgart gehalten hat, eine Abhandlung Albert Lindners in Weiden über Reges Jugendzeit. Außerdem bietet das Heft eine erstmals veröffentlichte Komposition und 22 Abbildungen sowie eine vollst. ausgeführte Kunstbeilage.

Victor Heiler: Der Himmel voller Vögelchen. Romane. Verlag von Fr. W. Grunow, Leipzig. Es sind kleine, dramatisch bewerkte Tragödien des bürgerlichen Lebens, die Victor Heiler diesmal darstellt. Hat man bisher in ihm den anregenden unmisslichen Erzähler gekannt und geliebt, so wird man mit diesem Buche in Victor Heiler auch den wissenden, warmführenden Künstler bezeugt und nun doppelt sympathisch niederknien.

Am Schwanen-Haus-Verlag von H. Deale, Leipzig und Wien, erscheint: „Heimat und Charakterbildung“, von Eduard Dr. A. Möllberg, Weimar.

Arztliche Personal-Nachrichten

Dr. Fritze
wohnt jetzt Königstrasse 3.
Sprechzeit: 8-10 und 1/3-4, außer Sonntags.

Zahn-Arzt Westram
Reichsstrasse 10, p.
von der Reise zurück.

Beinleiden
behandelt nach der bewährten Dostrahmethode des Dr. med. Strahl, Hamburg, Schutzmarke.
C. Mühlmann, Dresden - Altstadt, Christianstr. 35, I.
Sprechstunden täglich (ausser Mittwoch und Sonntag) von 9-12 und 3-5 Uhr. Fernsprecher 27801.

Rontor: **Richard Drechsel** Lagerplatz: **Präbistr. 32**
Reitbahnstr. 35 Dresden-A. Fernruf 28172.

Grösstes Holzwooll- und Holzwoollseil-Lager Dresdens.
Sofortige Lieferung aller Nummern ab Lager.
Bei Ladungsw. Bezug Vorzugspreise.

Sägespäne, hart und weich, zu Streu- und Räucherzwecken, sowie Holzwoollabfall
jederzeit ladungweise lieferbar. - Holzwoollabfall auch ballentweie.

Deutsch-Übersseeische Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.
Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva.		A	§
Kasse und Bankguthaben		1121156	22
Effekten-Konto		1088002	78
Buenos Aires:			
Elektrizitätswerke	115998730	59	
Leitungsnetze	59031405	74	
Straßenbahnleitungen und Steigeleitungen	8277872	95	
Zähler	6924307	61	
Werkzeuge und Utensilien	1		
Transportmittel	1		
Mobiliar und Einrichtungen	1		
Erweiterungsbauten	4537402	78	
Kauttionen	216106	78	
Buenos Aires-Erneuerungsfond:			
Beim Banco de la Nacion hinterlegt	1605849	39	
Bau und Betriebsmaterialien	6708274	09	
verschiedene Debitoren	10412694	67	
Hydro-Elektrizitätswert Santiago	15313067	85	
Erweiterungsbauten	116586	36	
Beteiligungen:			
£ 650 000 Preferred und £ 404 700 Ordinary Shares der Chilean Electric Tramway and Light Company Ltd. Santiago			24738035
5 000 000 Aktien der Elektrischen Straßenbahn Valparaiso Aktien-Gesellschaft Valparaiso			
8 Gold 1 088 500 Aktien der „La Transatlantica“ Compania de Tranvias Electricos Montevideo			
8 Gold 128 600 Stammaktien und 8 Gold 189 580 Vorzugsaktien der Compania Argentina de Electricidad Buenos Aires			
8 Gold 835 000 Aktien und 8 Gold 138 100 6% Obligationen der Empresa de Luz y Fuerza Buenos Aires-Mendoza			
Vorläufig-Renten:			
Chilian Electric Tramway and Light Company Ltd. (Santiago)	22629794	62	
Elektrische Straßenbahn Valparaiso Aktien-Gesellschaft (Valparaiso)	13066736	01	
„La Transatlantica“ Compania de Tranvias Electricos (Montevideo)	24363752	71	
Compania Argentina de Electricidad (Buenos Aires)	233048	52	
Empresa de Luz y Fuerza (Buenos Aires-Mendoza)	10932126	65	73385457
			33956543

Passiva.		A	§
Stammkapital:			
Stammaktien	130000000		
Vorzugsaktien	30000000		150000000
Reserve-Fonds:			
Dispositions-Fonds	16902543	22	
Buenos Aires-Kapital-Tilgungs-Fonds	20442302	55	
Buenos Aires-Erneuerungsfonds	9900000		
Hydro-Elektrizitätswert Santiago Abschreibungs-Fonds	1696528	93	
Rückstellung für Talonsteuer	1500000		50441374
Obligationen			
abzüglich ausgeloster Obligationen	110000000		1161680
Rückstellung für 3% Tilgungszuschlag auf im Jahre 1916 einzulösende ausgeloste Obligationen	3515000		106485000
verschiedene Kreditoren			32535
Uebergangskonto der Elektrizitätswerte Buenos Aires			9940653
Kauttionen			1621565
Rückständige Dividenden	537595		240468
Rückständige Obligationen	2062072	91	
Rückständige ausgeloste Obligationen	184020		2783687
Unterstützungskasse für Beamte u. Arbeiter Gewinn- und Verlust-Konto Reingewinn			14688478
Beteiligung:			
6% Dividende auf £ 30 000 000 Vorzugsaktien			1 800 000
5% Dividende auf £ 120 000 000 Stammaktien			6 000 000
Tantieme des Aufsichtsrats			451 612,90
5% Superdividende auf £ 120 000 000 Stammaktien			6 000 000
Vortrag auf neue Rechnung			490 865,93
			14 688 478,83

Gewinn- u. Verlust-Konto am 31. Dezember 1915.

Soll.		A	§
An Handlungs-Konten Berlin	607 003	31	
Steuern Berlin	1 392 301	44	
Ueberweisung an die Unterstützungskasse für Beamte und Arbeiter	100 000		
Obligationen-Zinsen	5 347 912	48	
Wacht für Primitiva-Zentrale (Calle Sarmiento)	599 065	24	8 046 272
Abschreibungen:			
Ueberweisung an den Buenos Aires-Erneuerungsfonds	810 000		
Ueberweisung an den Buenos Aires-Kapital-Tilgungs-Fonds	2 000 000		
Ueberweisung an den Dispositions-Fonds	3 000 000		
Abschreibungen auf nicht an die Stadt Buenos Aires übergebende Anlagen	1 200 000		
Abschreibungen auf Werkzeuge und Utensilien	81 929	39	
Abschreibungen auf Mobiliar und Einrichtungen	47 525	02	
Abschreibungen auf das Hydro-Elektrizitätswert Santiago	300 000		7 439 454
Rückstellung für Talonsteuer	210 000		
Rückstellung für 3% Tilgungszuschlag auf im Jahre 1916 einzulösende ausgeloste Obligationen	32 535		242 535
Saldo Reingewinn			14 688 478
			30 416 740

Haben.		A	§
Der Vortrag aus 1914	446 470	71	
abzüglich zweite Rate des Wehrbeitrags	146 446		800 024
Betriebs-Ueberfluß der Elektrizitätswerke:			
Brutto-Ueberfluß nach Abzug der Steuern, Abgaben und Verpfändungen Buenos Aires			21 275 894
Zinsen, Dividenden und sonstige Einnahmen			8 840 821
			30 416 740

Deutsch-Übersseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.
Wäfler.
Vorstehende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Deutsch-Übersseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft übereinstimmend und richtig befunden.
Berlin, den 2. Juni 1916.
Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.
Hugo Landau, Schrimpf.

Wir haben vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1915 geprüft und bestätigen ihre Übereinstimmung mit den von uns ebenfalls geprüften ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Berlin.
Infolge der durch den Krieg hervorgerufenen sehr starken Verzerrung unseres Revisionspersonals haben wir die Prüfungsarbeiten nicht in dem sonst üblichen Umfang vornehmen können.
Berlin, den 27. Mai 1916.
Th. Veyer, Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Hedde, vva. Geifer.

Grosser Verkauf
von
bestem und billigem Zucht- und Milchvieh
der Original-Oldenburger Züchtereigenschaft
als: hochtragende Kühe und Kalben, deckf. Bullen, sowie Kuh- und Bullenkälber am Montag und Dienstag den 26. und 27. Juni in Dresden-Neust., Milchviehhof, Rudolfstraße. Bekannte reelle Bedingungen. - Besichtigung von Sonntag den 25. Juni früh an.
Abbaufen, Aehgelis & Deimers
Oldenburg.
Fernspr. (Dresden) 27496. Inh.: Fahren & Gaddewia.

Gebr. Feurich-Pianino 300 Mk.
Ein hoch. Conc. Pianino, eign. Fabr., zur Hälfte d. Rennw. 1 Harmonium 190 Mk.
H. Wolfram,
Victoriahaus, Alagstr. 18.

Insekten-Schutzhaube "Ideal" D. R. G. M.
Für unsere Gelben im Felde!
Aus selbst grauem Tüll mit abgerund. Stahlreifen. Edelsteier stets vom Gesicht abtend.
Beim Schlafen im Felde unentbehrlich. Pr. das Stück Mk. 3.50. Einfache Ausführung m. 2 Reiß. Mk. 2.25.

Großes Pflüch. für Bett, Lehn- u. Rollstuhl in jeder Stellung zu benutzen, mit dünnen, elastisch. Stahlreifen, daher ganz klein zusammenzubiegen, im Feldpostbrief (10 Pf.) zu versch. Fr. Mk. 8.-. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Naumann Hermann, DRESDEN-A., Prager Str. 54.

Altes Gold, Silber, Brillant, Perlen, Pfandscheine kauft Zurechler **William Hager jr., Schlossstr.**
Pianos, Harmoniums, Orgeln, Klaviere, etc. kauft sofort hohe Preise, ohne Notizen.
C. Engelmann, Sctretstr. 11, I.

Pferd im Alter von 6 bis 10 J., das sich 3 Traben eignet, zu kaufen gef. M. Gentsch, Dresden, Bachstraße 11.
3 starke Pferde, Dänen, bill. an Landwirte abzugeben. Rönigbrückerstr. 11, Thonien.
Zwei Pferde, fromm u. zuverl., zu verkaufen. **Hilsmann, Rolletstraße 27.**
6 Stück mittel u. starke gutbeinige **Arbeitspferde,** dar. 1 Belgier schwerst. Schlags und 1 Doppeldecker, für 850 Mk. zu versch. **Rudolf Galt,** Freiburger Straße 12, Tel. 22470.

Pferd fräft., lett. schöner Rapp, Däne, St. 170 h., Bj., leichte Goldbraune, Bod. abnehm., leicht. **Zubhwan,** 2 einj., Federtafelwagen zu versch. **Röhnigstraße 25, Kretschmar,** Tel. 19962.

Starkes Arbeitspferd, lett., sehr, leicht überfällig, zu versch. **Carl Riether, Neucoswig, Schweitzerstr. 7.**

Hochf. gezog. Zwergattler zu versch. **Friedrichshofplatz 3, Schotte.**
Sehr gut erhaltener Dogcart zu verkaufen. Preis 450 Mark. Näheres Wilhelmstr. 5, I.
Gerzinttes Zauchen u. Wasserfah, 1000 Ytr., billig zu verkaufen **Jordanstraße 26, 2. L.**

Klischees sind nach Ablauf der Inzerate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen.
Geldäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, **Marientstraße 38.**